



Neusiedler

MITEINANDER LEBEN IN STADT UND PFARRE

www.neusiedler-nachrichten.at

30. Jg. / Okt. 2003

ALT- NEUSIEDL

Nachrichten



**Du bist so jung wie deine Zuversicht, so alt wie deine Zweifel,
jung wie dein Selbstvertrauen; so alt wie deine Furcht,
jung wie deine Hoffnungen, so alt wie deine Verzagtheit.**



**So lange die Botschaften der Schönheit, Freude, Kühnheit und
Größe dein Herz erreichen, so lange bist du jung.**

**Erst wenn die Flügel nach hinten hängen und das Innere deines
Herzens vom Schnee des Pessimismus und vom Eis des
Zynismus bedeckt ist, dann bist du wahrscheinlich alt geworden.**

Lebensgedanken von Albert Schweitzer

Editorial

Das Thema der aktuellen Ausgabe unserer NN spricht ihn implizit an - den allgegenwärtigen Wandel. Betroffenen sind nahezu alle Lebensbereiche, kaum jemand oder etwas kann sich ihm entziehen. Nun, so könnte jemand einwenden, was ist schon das Besondere dran - den Wandel hat es immer gegeben, nichts ist zu keiner Zeit so geblieben wie es einmal war! Eine ganz richtige und auch ganz wichtige Erkenntnis. Es lässt das, was momentan geschieht, ein wenig gelassener annehmen. Dauerten aber früher Veränderungen eine, zwei oder mehrere Generationen, so vollzieht sich der Wandel heute innerhalb kürzester Zeit. Angesichts dessen stellt sich um so drängender die Frage nach dem Bleibenden: Was hält und trägt, was lässt mein, dein, unser Leben, das Zusammenleben von Menschen in den verschiedensten Formen und Gemeinschaften gelingen? Verbindliche Antworten scheinen rar geworden, vor allem können sie nicht mehr von oben herab, können sie nicht mehr von irgendwelchen Institutionen verordnet werden. Der/die Einzelne ist gefordert sich auf die Suche zu machen. Dennoch dürfen wir dabei nicht das Gemeinsame aus dem Blick verlieren - in der Familie, im Freundeskreis, in der Dorfgemeinschaft, im Staat, in der EU, ja weltweit. Was sind die Werte, die uns den Weg weisen in eine gute, in eine lebenswerte Zukunft? Eines steht fest: Nicht gegen den Wandel, ihn vielleicht sogar ignorierend, sondern nur mit dem Wandel lässt sich die Zukunft gestalten. Das Christentum, unser Glaube, hält nach wie vor einen reichen Schatz an Lebensmöglichkeiten bereit. Die Einladung besteht, die Schätze gemeinsam zu heben. Eines, das unserem Glauben zutiefst eigen ist, bleibt dabei aber wichtig: Die Achtung vor anderen Religionen, Weltanschauungen und Überzeugungen insofern sie ebenfalls das Gemeinsame und Verbindende suchen. Machen wir uns auf den Weg - Alt- und Neu-siedler gemeinsam und leisten wir unseren Beitrag zu dieser lebens-Not-wendenden und zugleich spannenden Schatzsuche. Die Zukunft, die immer nur eine gemeinsame sein kann (oder sie wird nicht sein) und vor allem die unserer Kinder und Kindeskinde, wird es uns danken.

Impressum

NN – Neusiedler Nachrichten

MITEINANDER LEBEN IN STADT UND PFARRE

Medieninhaber, Herausgeber:

Pfarre Neusiedl am See, Hauptplatz 3, Tel.: 2443,

E-Mail: nn-redaktion@aon.at, www.neusiedler-nachrichten.at

Druck: Horvath-Druck, 7100 Neusiedl am See, Hauptplatz

Redaktion: Walter Dienesch, Wolfgang Franck, Pepi Frank, Gerhard Hahn, Roswitha Halbritter, Kathrin Harrer, Ernestine Hemmer, Norbert Jagschitz, Andrea Potzmann, Franz Renghofer, Gertrude Rosner, Eva Seywerth, Gerhard Strauss, Franz Unger, Maria Weisz, Hans Wolf, Walter Zorn

Redaktionsschluss für NN 4/2003: 24. Nov. 2003, **Erscheinungstermin:** 13. Dez. 2003

Daheim ist daheim.

Oder: Gedankensplitter eines Neu - Siedlers

„Daheim ist daheim,“ konterte mein Großvater immer meine jugendlichen Reisegelüste. Daheim ...-mit dieser Phrase steckte er immer sein Territorium ab - das war eine skurrile barocke Ottomane in der Küche. Als guter Burgenländer hatte er auch ein „Tratschbankerl“ vorm Haus, einen Fixplatz am Sonntagsstammtisch. Das war's. Viele Jahre später stolpere ich im Zuge meiner Unterrichtsvorbereitungen auf einen Sammelband mit Erzählungen. Voller Stolz schleppe ich das gute Stück in die 7. Klasse - mein Beitrag zum Thema: „Standortsuche“ - und lese einige Textstellen von Peter Handke, Barbara Frischmuth und Ilse Aichinger. Titel des Buches: „Daheim ist daheim“! Aha, erinnere ich mich da an die Worte des Großvaters und erzähle alte Geschichten aber auch viel von meinen Reisen rund um die Welt - und vom Heimkommen und dass ich jetzt in Neusiedl zuhause bin. „Da haben Sie aber Glück gehabt,“ schreit ein Vorlauter raus. Stimmt, denke ich - war mir bis dato gar nicht so bewusst!

Irgendwie bleibe ich in dem Buch hängen und später im Zug gehen mir die Zeilen Jürgen Beckers nicht aus dem Sinn: „Das Leben in der Gegend, die einen täglich umgibt, wird in jedem Falle wirklicher, je länger und genauer man die Gegend wahrnimmt und kennt.“

Viele von uns sind irgendwann hierher gekommen - und geblieben.

Ankommen und Bleiben in Neusiedl, das ist:

...eine Gasse, deine Gasse; zwei bekannte Gehsteigstücke; Weingeruch aus einem Kellerfenster so wie jeden Herbst; ein Lieblingsplatz am See; wissen woher das Gewitter kommt; Rascheln im Schilf; gewohnte Silhouette am westlichen Horizont; ein Sonnenuntergang der fast weh tut; Pfade im Wald. Ein kleines Tratscherl an der Supermarktkassa; Gesichter aus der Nachbarschaft; neue Freunde; die Kreuzwegstationen am Kalvarienberg; jetzt auch die Windräder - neue Bewegungen und bekannte Idylle; ein Hier und ein Jetzt...; vielleicht auch der Stau in der Hauptstraße; ein Winken aus dem Autofenster.

Ich blicke aus dem Zugfenster und habe wirklich das Gefühl, ich komme bald heim!

Mag. Gerhard Hahn

PS.: „Daheim ist daheim“. Neue Heimatgeschichten. Alois Brandstetter (Hrsg.), Residenz - Verlag 1973.

Inhalt

2	Editorial
2	Daheim ist daheim
3	Wie ich Neusiedler ...
4	Wir gratulieren
6	Evangelische Seite
8	Mag. Dr. G. Resch Präsident des LSR
9	Christ sein ist grenzenlos
10	Unsere Pfarrgemeinde auf der suche
12	Das Jahr der Bibel
13	Erntedankfest
14	Alt - Siedler/ Neu - Siedler
20	Serviceleistung des BMW
21	Sozialzentrum
22	IMPULSE-Programm
23	Segnung Haus im Puls
24	Senioren
25	Stadtkapelle
26	Stadtfeuerwehr
28	Rot-Kreuz-Nachrichten
30	Schulen
32	Peter und der Wolf
33	Pfarr Open Air 2003
35	Firmvorbereitung
37	Kinderseite
38	Sport
40	Termine

Sonn- und Feiertags-
bereitschaftsdienste

05.10.	Dr. Loidl
12.10.	Dr. Lindner
19.10.	Dr. Cerny Richard
26.10.	Dr. Brettlecker
01.11.	Dr. Cerny Herbert
02.11.	Dr. Hess
09.11.	Dr. Brettlecker
16.11.	Dr. Cerny Herbert
23.11.	Dr. Hess
30.11.	Dr. Brettlecker
07.12.	Dr. Cerny Richard
08.12.	Dr. Loidl
14.12.	Dr. Lindner
21.12.	Dr. Hess
24.12.	Dr. Loidl
25.12.	Dr. Loidl
26.12.	Dr. Cerny Richard
28.12.	Dr. Cerny Herbert

Wie ich Neusiedler wurde

Die erste Bekanntschaft mit Neusiedl am See ergab sich durch meinen Onkel Heinrich, dem Unger-Bäck, heute Wohnstudio Sachs. Er holte meine Brüder und mich immer wieder schon als Kinder und dann als Jugendliche aus Illmitz nach Neusiedl am See.

Das war Anfang der 60er Jahre.

Wir mussten ein bisschen was arbeiten und es ging uns gut beim reichen Onkel in der Stadt.

Ich kann mich noch gut erinnern wie ich junger Bursch als Tankwart, bei der Fruchtübernahme und bei der Weinlese im Einsatz war. Nur ein paar Jahre später - ich war eben zum Priester geweiht worden- tauchte ich als neuer Kaplan in Neusiedl am See auf. Es war im September 1969.

Wo man als Neupriester zuerst zum Einsatz kommt, das hat eine besondere Bedeutung. Es ist irgendwie die „Erste Liebe“. Sie dauerte nur 2 Jahre. Eine fröhliche, aufregende, aber auch arbeitsintensive Zeit. Interessant ist auch, dass ich damals schon in der Nachbarpfarre Weiden am See aushelfen musste, weil der Weidener Pfarrer gestorben war und es einige Zeit brauchte, bis ein neuer Pfarrer hinkam. Jetzt betreue ich wieder Weiden im Pfarrverband Neusiedl/Weiden am See mit.

22 Jahre später: Der neue Bischof von Eisenstadt Dr. Paul Iby holte sich den Stadtpfarrer von Neusiedl am See Dr. Johannes Kohl zu seinem Generalvikar nach Eisenstadt. Dann fiel ihm nichts Besseres ein als mich von Andau weg nach Neusiedl zu rufen. Nach 21 Jahren in Andau „einbetoniert“, hatte ich nicht mehr mit einer Änderung gerechnet. Aber ich ging. Ich knüpfte dort an, wo ich vor 22

Jahren aufgehört hatte, die alten Beziehungen waren ja nie ganz abgerissen, ich kehrte zurück zu den alten Freunden, zurück zu meiner „ersten Liebe“.

In meinen Andauer Jahren kam ich immer wieder regelmäßig an die großen Neusiedler Schulen (Gym, HLWT, HAK) zum Beichtehören und Schulgottesdienste feiern, ein Jahr lang unterrichtete ich sogar Religion an der HLWT.

Das alles machte mir die unerwartete Veränderung leichter. Ich kannte also Neusiedl am See als eine lebendige Pfarre, als eine pulsierende Stadt, groß und schwierig als Pfarre, eine Herausforderung, die ich gerne annahm.

Und ich habe es bis jetzt nicht bereut. 10 Jahre sind inzwischen vergangen. Bin ich nun ein Neusiedler?

Ich hoffe, die Neusiedler haben mich als einen der Ihren angenommen. Ich fühle mich voll als Neusiedler, bin gerne hier und bin auch stolz auf unser Neusiedl am See.

Einige Jahre werde ich schon noch aktiv hier wirken können, wenn mein angeschlagenes Herz es aushält.

Ich möchte nicht mehr weiterwandern, hier möchte ich, wenn möglich, den Rest meines Lebens verbringen.

Ich möchte immer wieder die wunderbare Aussicht auf den See genießen, den ich so liebe und in den Seewinkel hineinschauen, wo meine Heimatgemeinde Illmitz liegt, die ich nicht vergessen habe.

Franz Unger,
Stadtpfarrer und Dechant

Die Neusiedler Nachrichten gratulieren unserem Stadtpfarrer Ehrenkonsistorialrat Franz Unger zu seiner Wiederwahl als Dechant des Dekanates Neusiedl am See. In der Sitzung des Dekanatsrates vom 10. September 2003 wurde unser Herr Pfarrer mit überwältigender Mehrheit der Delegiertenstimmen in seinem Amt bestätigt und unserem Herrn Diözesanbischof als Dechant unseres Dekanates für weitere fünf Jahre vorgeschlagen. Wir wünschen unserem Herrn Dechant auch auf diesem Wege alles Gute, viel Kraft und Gottes Segen in seinem neuen alten Amt!

Wir gratulieren

Zum 90. Geburtstag

Biswanger Katharina
Josef-Haydn-Gasse 14 4. Nov.

Zum 85. Geburtstag

Popovics Johann
Lenauweg 3 3. Nov.

Neuberger Elisabeth
Hauptplatz 51/2 15. Nov.

Zum 80. Geburtstag

Weiß Elisabeth
Josef-Reichl-Gasse 29/1 5. Okt.

Berner Hedwig
Seestraße 42/2 16. Okt

Dikovits Antonia
Goldberggasse 65 22. Okt

Treppo Maria
Hauptplatz 15 31. Okt

Pelzer Franziska
Weiherlaufgasse 3 13. Nov

Unger Leopoldine
Wiener Straße 1/1 15. Nov.

Zwickl Katharina
Wiener Straße 32 22. Nov.

Dr. med. Markl Kaspar
Untere Hauptstr. 27-29 23. Nov.

Leiner Maria
Kalvarienbergstraße 27/1 10. Dez.

Zum 75. Geburtstag

Koppitsch Johann
Untere Hauptstraße 19 5. Okt.

Tschida Rita
Triftgasse 15 7. Okt.

Wielander Karl
Josef-Reichl-Gasse 2/1/4 9. Okt.

Balasko Helene
Kaserngasse 9 13. Okt.

Windisch Johann
Obere Hauptstraße 24 13. Okt.

Dinhof Hermine
Paul-Schmückl-Platz 22 16. Okt.

Kandelsdorfer Hermann
Untere Hauptstraße 13/1 16. Okt.

Haider Paul
Untere Hauptstraße 39-41 14. Nov.

Eder Anna
Goldberggasse 42 30. Nov.

Balasko Hermine
Triftgasse 22 7. Dez.

Zum 70. Geburtstag

Mag. Trimmel Eduard
Schilfschneiderweg 12 23. Okt.

Fischer Margarete
Hirschfeldspitz 3/11 4. Dez.

Lang Johann
Goldberggasse 44 9. Dez.

Zum 65. Geburtstag

Ing. Wanko Adolf
Unterer Kirchberg 34 12. Okt.

Koppitsch Franz
Obere Hauptstr. 48-50 17. Okt.

Ensbacher Elisabeth
Triftgasse 9 23. Okt.

Engel Christine
Unterer Kirchberg 53 31. Okt.

Ermler Ingeborg
Untere Hauptstr. 76-78 3. Nov.

Rommer Johanna
Hirschfeldspitz 9 3. Nov.

Weghofer Leopold
Goldberggasse 23 8. Nov.

Führinger Johann
Paul-Schmückl-Platz 11 10. Nov.

Fuchs Leopold
Obere Hauptstr. 33-35 13. Nov.

Eberhardt Dr. Franz
Lindenplatz 7 23. Nov

Kurka Stefan
Kalvarienbergstraße 25/1 8. Dez.

Tudosze Elfriede
Seegärten 8 12. Dez.

Zum 60. Geburtstag

Kehrer Konrad
Lehmgstetten 13 10. Okt.

Bauer Hans
Franz-Liszt-Gasse 41 3. Nov.

Natz Wilhelm
Hauptplatz 23 6. Nov.

Ing. Leiner Oskar
Seegärten 111 14. Nov.

Rittsteuer Josef
Franz-Liszt-Gasse 45/1 24. Nov.

Masznitz Brigitta
Untere Hauptstraße 107/8 3. Dez.

Biswagner Waltraud
Satzgasse 67 4. Dez.

Dr. Klampferer Stefan
Josef-Haydn-Gasse 41 11. Dez.

SR Sr. Thekla Mollner
Untere Hauptstr. 66-68 12. Dez.

Zur Goldenen Hochzeit

Vollath Maria und Ludwig
Weichselfeldg. 1 b 22. November

Zur Silbernen Hochzeit

Wimmer Ruth und Siegfried
Untere Hauptstr. 103/2 7. Okt.

Böhm Juhasz Judith und Böhm Helmut
Oberer Kirchberg 25 18. Okt.

Gnadlinger Franz und Katharina
Mexikosiedlung 2/3 28. Okt.

Weinseiß Wolfgang und Dorothea
Deggendorfstraße 4 25. Nov.

Zur Sponion

WEISZ Karin
Magistra der Philosophie

WEISZ Wolfgang
Diplomingenieur der Technischen
Mathematik

LAUTNER Angela
Magistra FH für internationale
Wirtschaftsbeziehungen

TAUFEN

Markus u. Alexandra WINDISCH
Wien
TOBIAS MARCEL

Reinhold BOCHDALOFSKY
u. Astrid EIGNER
Bühlgründe 46/2
LEON

Franz u. Alexandra SCHNEIDER
Kalvarienbergsiedlung 13
TANJA

Christian u. Michaela TRUMMER
Oberer Kirchberg 64
RICARDA

Mag. Christian u.
Ing. Alexandra BAUER
Obere Hauptstraße 21
HELENA MARIA

Robert u. Edith THEILER
Reitschachersiedlung 6
SELINA

Hans Peter u. Gyöngyi RITSCHEL
Gartensiedlung 36/1
RAPHAEL

Bernhard DIGRUBER u. Silvia HOFF-
MANN-DIGRUBER
Gartensiedlung 36/11
CHIARA FAYE SONET

Damir u. Claudia BACHER
Oberer Kirchberg 56
ALINA SOPHIE

Lambert u. Egle KREUZER
Groß-Enzersdorf
CHRISTOPH

Thomas Johannes u. Isabella
GROSCHNER
Reitschachersiedlung 10/2
YVONNE

Peter Anton ÖSTERREICHER u.
Mag. Susanne LENGAUER
Wien
VIKTORIA ANGELINE MARA

Walter u. Edina RINALDA
Reitschachersiedlung 31/10/1
YANNICK NOEL

Gerhard SCHWAB u. Elfriede IHASZ
Weiherlaufsiedlung 5
GLORIA MARIA

**KIRCHLICHE
TRAUUNGEN**

Peter BREUER u.
Mag. Gerda GELBMANN
Wien

Matthias WENDELIN u. Mag. Karin
Maria DÜRR
Hirschfeldspitz 6

Andreas KAGER u. Daijela SUSNJARA
Untere Hauptstraße 60/3

Thorsten Karl SCHANDL u. Cornelia
Gabriele PREISS
Bruckneudorf

Verstorben sind

Anna SCHWEIGER geb. Czopak
Kalvarienbergsiedlung 3

Florian DENK
Wienerstraße 48

Wilhelm SVIHEL
Unterer Kirchberg 27

Rosa LEITNER -WEICHSELBAUM
Goldberggasse 43

ÖK. Rat Emmerich HAIDER
Obere Hauptstraße 62

SR Theodor WABA
Grenzgasse 16

Die Neusiedler Nachrichten
gratulieren Pastoralassistent
Mag. Pepi Frank zu seiner
Bestellung zum Bereichsleiter
des Pastoralamtes der
Diözese Eisenstadt.

die grenze leben

das haus
das ich bewohne
passt nicht mehr
ich bin hier
nicht mehr
zu hause
ich kann hier
nicht mehr
leben
ich bekomm
keine luft mehr
hab keine lust am leben
und es liegt
nicht
am leben

nun gut
dann muss ich
eben mal wieder
aufbrechen
die weite suchen
das andere probieren
das neue wagen

aber manchmal
ist in mir so viel
Sehnsucht

endlich
angekommen
zu sein

(Andrea Schwarz)

Stopp Jubilare

Eine besondere Freude ist es für uns, die Jubilare (Geburtstage, Ehen) zu veröffentlichen und ihnen von ganzem Herzen zu gratulieren.

Sollten Sie unter den Jubilaren des Jahres 2004 sein, darauf aber keinen Wert legen, so bitten wir Sie, dies bis spätestens 14. November 2003 im Rathaus bzw. bei der NN-Redaktion zu melden.
Danke!



Die Evangelische Seite

Evangelisch in Neusiedl am See

Ur-Neusiedler, also Gemeindebürger, die schon in der 5. oder 10. Generation in Neusiedl am See ansässig wären, nein, das haben wir in unserer kleinen evangelischen Gemeinde nicht vorzuweisen. Die älteren Gemeindeglieder sind samt und sonders selbst zugewandert und auch die in den mittleren Jahren haben die Ansiedlung in Neusiedl zum größten Teil noch selbst vollzogen. Ein großer Teil unserer Gemeindeglieder hat seine familiären Wurzeln in einer der evangelischen Ortschaften des Neusiedler Bezirks, namentlich in Gols. Die meisten von ihnen hat die Heirat nach Neusiedl geführt. Einen weiteren großen Teil unserer Gemeindeglieder verdanken wir dem Zuzug aus dem deutschen Osten gegen Ende des 2. Weltkriegs, namentlich aus Siebenbürgen. Die übrigen kommen wohl hauptsächlich aus beruflichen Gründen aus aller Herren Länder: aus dem südlichen Burgenland, aus einem der anderen österreichischen Bundesländer, aus Deutschland, Holland, Finnland, Spanien ...

Was wir hier in Neusiedl tun? Der Prophet Jeremia hat seinen Landsleuten im Auftrag Gottes befohlen: „*Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl.*“ (Jer 29, 7)

Das sagt er Leuten, die die Stadt, in der sie leben, keineswegs lieben. Das schreibt er den Gefangenen, den aus Jerusalem Weggeführten, in Babylon. Denen, die an den Wassern von Babylon saßen und weinten. Man möchte meinen, sie hätten diese Stadt, in der sie leben mussten, gehasst. Man möchte meinen, Jeremia hätte besser daran getan, ihre negativen Gefühle gegen Babylon noch zu verstärken, und ihnen Hoffnung zu machen, dass sie bald wieder heimkeh-

ren dürften. Andere Propheten, Konkurrenten des Jeremia, falsche Propheten, haben das auch getan. Aber nein! Jeremia schreibt: „*Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen, und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehret euch dort, dass ihr nicht weniger werdet.*“ (Jer 29, 5-6)

Das befiehlt er Leuten, die die Stadt, in der sie leben, keineswegs lieben. Wir aber lieben die Stadt, in der wir leben. Wir haben hier Freunde gefunden, ein gutes Auskommen, einen Platz, an dem Tüchtigkeit und Fleiß belohnt werden; einen Ort, wo man auch feiern kann. Wir fühlen uns keineswegs verfolgt oder unterdrückt. Wir wollen auch nicht wieder weg von hier (zumindest die meisten von uns). Darum ist es uns ein Leichtes, dieser Stadt Bestes zu suchen. Denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch uns wohl. Uns allen, ganz gleich in welcher Religion oder Konfession wir uns vorfinden.

Das Beste suchen, das Beste wollen – was heißt das? „Ich will nur dein Bestes“, sagte der Jüngling. „Ich weiß“, sagte das Mädchen, „aber du kriegst es nicht!“ – Sucht man so das Beste? Keineswegs!

Gott führt es uns in den Worten Jeremias ja deutlich vor Augen, wie wir das anstellen sollen: „*Betet für sie zum Herrn!*“ Das ist der Anfang von allem, wenn wir das Beste unserer Stadt suchen: Die Fürbitte. Das Beten. Und das tun wir reichlich. In unseren Gottesdiensten, aber auch zu Hause, wie ich zuversichtlich hoffe. Das zweite beschreibt Jeremia mit den Worten: „*Baut Häuser ... pflanzt Gärten*“. Kurz gesagt: Ar-

beitet! Bewältigt eure Aufgaben, bringt eure Leistung, schafft euer Lebenswerk. Also: Betet und arbeitet! (Liebe Grüße an den Heiligen Benedikt von Nursia).

Dann kommt aber noch ein Drittes dazu: „*Mehret euch dort, dass ihr nicht weniger werdet!*“ Nun, Neusiedl am See wächst, immer noch, ganz beträchtlich sogar, aber eindeutig mehr durch Zuzug als durch Nachwuchs. Nachwuchs befehlen – das konnte bestenfalls ein Prophet damals. Das kann heute kein Pfarrer und schon gar keine Ministerin. Überhaupt, wenn das Kriegen von Nachwuchs ein Gegengewicht zu Lebensfreude und Ausgelassenheit sein soll. Vielleicht ist wirklich der entgegengesetzte Weg der erfolgversprechende: Mehr Lebensfreude, mehr Vertrauen in eine gute, gesicherte Zukunft, mehr Herzlichkeit, mehr Liebe, mehr Platz für freundliche Begegnungen – dann gibt es wohl auch von alleine wieder stärkere Geburtenjahrgänge, damit wir uns hier mehren und nicht weniger werden. Aber das liegt in der Entscheidung unserer Jungen und vor allem in Gottes Hand –

meint Ihr Pfarrer
Walter M. Dienesch



Glockenweihe für die ersten Glocken beim Evangelischen Neusiedler Gemeindefest

Am Sonntag, 14. September 2003, fand das diesjährige Evangelische Neusiedler Gemeindefest in der Kirche in der Seestraße statt. Beginn war um 10.30 Uhr mit dem Festgottesdienst zum 13. Namenstag der Vater Unser-Kirche. Feierlicher Höhepunkt war die anschließende Weihe der neuen Glocken durch Superintendent Mag. Manfred Koch.

Diesen Meilenstein der Geschichte der kleinen evangelischen Gemeinde in Neusiedl am See haben auch **Landeshauptmann Hans Niessl**, zwei **Landesräte** sowie viele weitere Ehrengäste mit ihrer Anwesenheit beehrt. Anschließend wurde, wie alljährlich, zum **fröhlichen Beisammensein** in den **Pfarrgarten** gebeten, zu **Blasmusik**, **Volkstanzen**, **Grillparty**, **Kinderprogramm** ... Es handelte sich, wie oben erwähnt,

bereits um den 13. Namenstag der Kirche, in den letzten Jahren mussten jedoch von der kleinen Evangelischen Teilgemeinde mit einigen hundert Mitgliedern die Kredite für den Kirchenbau zu-



rückgezahlt werden, sodass erst jetzt endlich Glocken gekauft werden konnten – allerdings nur Dank Subventionen, Sponsorengeldern und Spenden vom Gustav-Adolf-Verein, von Abteilungen der Landesregierung, der Stadt Neusiedl am See, der örtlichen Sparkasse sowie Geschäfts- und Privatleuten. Es war ein rauschendes

Fest bei Kaiserwetter, einem erhebenden Festakt, glänzender Laune, bei guten Gesprächen und einer perfekten Obsorge für das leibliche Wohl aller unserer Gäste. Hervorzuheben war einmal mehr der geschwisterliche, ökumenische Geist, der dieses Fest immer wieder zu einem wunderbaren Erlebnis macht. Allen, die mitgeholfen haben, diesen Tag zu einem glänzenden Feiertag zu machen, sei auch auf diesem Wege nochmals herzlich Dank gesagt.



Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust
und gebe euch ein Herz von Fleisch.

Ezechiel 36,26b

Ein Herz aus Stein, das kann nichts fühlen, nichts empfinden. Das leidet zwar nicht – aber es kann auch nicht mehr lieben. Es kann nichts mehr geben, weil alles in ihm hart geworden ist. Da fließt nichts mehr, da wächst nichts mehr, da bewegt sich nichts mehr.

Das Herz aus Fleisch ist das Herz, das lieben kann, das empfindsam ist, das sich öffnet. Und das genau deswegen auch leiden kann – und leiden wird.

Lieben und leiden gehört zusammen – und eine der schönsten und zärtlichsten Liebeserklärungen in der deutschen Sprache ist: „Ich kann dich leiden!“ Ich mag dich so sehr, dass ich bereit bin, das Leiden, das daraus entsteht, auch das Leiden an dir, in Kauf zu nehmen und auszuhalten.

Lieben ohne Leiden – das geht nicht. Und jeder, der wirklich liebt, wird genau daran auch leiden.

Wenn ich berührbar werde für das Leben und die Liebe, dann werde ich auch berührbar für den Tod und das Leiden, den Schmerz und das Dunkel.

Wenn ich mich jemandem gebe, dann kann ich mir nicht nur die Rosinen aus dem Sonntagskuchen herauspicken.

(Andrea Schwarz)

Kurator, Mag. Dr. Gerhard Resch, wurde zum amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates ernannt



Am 1. Oktober 2003 wurde Mag. Dr. Gerhard Resch von Herrn Landeshauptmann Hans Niessl in das höchste schulische Amt im Burgenland berufen, also mit der Leitung und Aufsicht über alle Schulen unseres Landes betraut. Dies ist die Krönung seiner verdienstvollen schulischen Laufbahn, eine große Ehre und Auszeichnung für ihn, eine große Ehre aber auch für alle seine Neusiedler Mitbürger und speziell für uns, seine Glaubensgeschwister und Mitarbeiter in der Evangelischen Tochtergemeinde Neusiedl am See.

Geboren 1951 in Gols, verheiratet, 2 Töchter, Wohnort Neusiedl am See.

Bildungsweg:

Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Wien, Lehrbefähigung für Deutsch und Englisch; Dissertation „Die Weinbausterminologie des Burgenlandes“, Artikel über Dissertation in Österreich, Deutschland, England, Australien und USA erschienen.

Berufserfahrungen (auszugsweise):

Lehrer an kaufmännischer Schule seit 1976;
Pädagogischer Mitarbeiter am Pädagogischen Institut Burgenland (1984-1990);
Administrator an der BHAK Neusiedl am See (1980-1989 und 1993-1995).
Unterricht aus Deutsch und Englisch an zwei mittleren und höheren berufsbildenden Schulen in Ungarn (1993 – 1995);
Projektleiter des Kooperationsmodells HAK Frauenkirchen mit Fertöd.
Prov. Leiter der BHAK/BHAS

Neusiedl am See (1989-1993);
Expositurleiter BHAK/BHAS Frauenkirchen (1995-2001);
Schulleiter BHAK/BHAS Neusiedl am See (Schuljahr 2001/2002);
Be-trauter Landesschulinspektor für BMHS (Schuljahr 2002/2003).

Funktionen (auszugsweise):

Mitglied des Kollegiums des Landesschulrates für Burgenland – 3. Periode;
Vorsitzenderstellvertreter des Fachausschusses für BMHS beim Landesschulrat für Burgenland;
Mitglied des Aufsichtsrates (Regionalbeirat) der Sparkasse des Bezirks Neusiedl am See (seit 1978), seit 1986 stv. Vorsitzender; Kurator der Evangelischen Tochtergemeinde A. u. H.B in Neusiedl am See (seit 1999);
Oberleutnant der Reserve.

Hobbies:

Reisen (bei genügend Zeit und Geld am liebsten das ganze Jahr, in alle Kontinente), Fußball (noch aktiv, fa-

natischer Rapid-Anhänger), Speisen in Gourmet-Restaurants (Gattin an der HBLW Neusiedl am See), leichte englischsprachige Lektüre (in letzter Zeit leider viel zu wenig – Lieblingsautorin: Agatha Christie), Musik der 60-er Jahre (Monkees, frühe Beatles und Rolling Stones).

Bevorzugte Lebensweisheiten:

„Wenn du so denkst, wie du immer gedacht hast, wenn du so arbeitest, wie du immer gearbeitet hast, wirst du wahrscheinlich das bekommen, was du immer bekommen hast.“ (Verfasser unbekannt).

„Ärgere Dich nicht, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue Dich, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.“ (Arabisches Sprichwort).

Meinem Freund und Kurator Gerhard Resch alles Gute, viel Erfolg und Gottes reichen Segen für seine neue Lebensaufgabe!

Walter M. Dienesch

Katholische Frauenbewegung

Die katholische Frauenbewegung trifft sich in zwei Gruppen. Da gibt es die Gruppe der Frauen in reiferem Alter. Die Termine für deren monatliche Zusammenkünfte:

Do. 6. November und Do. 4. Dezember

Die zweite Frauengruppe trifft sich jeweils an einem Mittwoch:

Mittwoch, 8. Oktober, Mittwoch, 12. November und Mittwoch, 10. Dezember (gemeinsam mit KMB)



Katholische Männerbewegung

Die Termine der monatlichen Zusammenkünfte unserer Männer:

Freitag, 24. Oktober

Freitag, 21. November

Mittwoch, 10. Dezember (gemeinsam mit KFB)



Alle Interessierten - Frauen und Männer - unserer Pfarre sind herzlich eingeladen!

Christ sein ist grenzenlos

So lautet das Jahresthema der Katholischen Aktion für das Arbeitsjahr 2003/2004.

In unserem Leben werden wir immer wieder mit Grenzen konfrontiert; solchen, die uns gesetzt werden und solchen, die wir aus Angst oder zu unserem Schutz selbst ziehen. Wir können ein-grenzen, um einen besseren Überblick zu gewinnen; wir können uns selbst ab-grenzen, um uns zu schützen. Das hat sicher seine Berechtigung, die Gefahr besteht jedoch darin, dass wir vorschnell aus-grenzen.

Als Christinnen und Christen sind wir aber immer wieder aufgefordert, Grenzen zu überwinden und offen zu sein für das, was auf uns zukommt. In wenigen Monaten wird die Europäische Union von 15 auf 25 Mit-

gliedsstaaten erweitert. Österreich hat hier auf Grund seiner geographischen Lage im Herzen Europas eine wichtige Brückenfunktion. Das Burgenland hat ganz spezielle Gründe, sich dieses Themas anzunehmen: Alle unsere Nachbarstaaten gehören zu den Beitrittskandidaten. Neuerlich fallen Grenzen zwischen uns und unseren Nachbarn, von denen uns bis vor vierzehn Jahren der „eiserne Vorhang“ trennte.

Politisch, vor allem aber wirtschaftlich, wurden schon viele daraus resultierende Chancen genutzt. Auch auf Pfarrebene wurden bereits in der Vergangenheit einige grenzüber-

schreitende Kontakte geknüpft und Projekte umgesetzt.

Herta Wagenristl

Das Jahresthema „Christ sein ist grenzenlos“ wird in den Männer- bzw. Frauenrunden vorrangig behandelt werden. Dabei soll nicht nur die politische Dimension des Themas beleuchtet, sondern vorwiegend auch über die persönlichen Grenzen, die uns gesetzt sind und die wir uns selbst setzen, gesprochen werden. Sie sind herzlich dazu eingeladen, sich an den Gesprächsrunden zu beteiligen. Die Termine sind aus der Terminübersicht der Pfarre zu entnehmen.

Pfarr-Café 2003

Ein kurzer Rückblick auf unsere Aktivitäten im 1. Halbjahr:

Unser Pfarrcafé im Fasching, und zwar am 2. Feber, wurde mit Sketch-Einlagen von Helga Györög, Theresia Haider, Friederike Gebhardt, Helga Leiner, Eva Ensbacher, Käthe Gabriel und Christa Köstner humorvoll gestaltet. Frau Professor Traude Beibl sorgte – wie jedes Jahr – mit ihrem Akkordeonspiel für gute Stimmung.

Am 9. März zeigten die Kleinsten der Volkstanzgruppe – in neuer Tracht – ihr Können. Die Serviererinnen waren mit der Besucheranzahl gefordert und allen schmeckten die Mehlspeisen und der Kaffee ausgezeichnet.

Frau Mag. Marianne Wilhelm erzählte am 6. April aus der „Neusiedler Chronik“. Alle waren sich darin einig, dass man nicht genug von den vergangenen Zeiten hören kann.

Das letzte Pfarrcafé war am 4. Mai. Eine Akkordeongruppe der Neusiedler Musikschule spielte zwei Stücke für unsere Mütter. Mit einem kleinen roten Herzerl als Muttertagsgruß und dem gemeinsamen Singen von schönen alten Marienliedern verabschiedeten wir unsere Gäste.

Nun ist die Sommerpause vorbei und wir fangen mit viel Elan wieder an.

Wir würden uns sehr über zahlreichen Besuch freuen.

Das Team des Pfarr-Cafés

Pfarrcafe-Termine:

So. 5. Oktober - So. 2. November - So. 7. Dezember
Jeweils 14 Uhr

Gottesdienst mit den Ehejubilaren 2003

**Sonntag, 26. Oktober 2003,
um 18 Uhr in der Stadtpfarrkirche Neusiedl am See**

*anschl. Gemütliches Beisammensein
mit Möglichkeit zu Begegnung und
Gespräch im Pfarrheim*

Wir laden auch heuer die Ehejubilare unserer Pfarre ein, gemeinsam diesen Abend zu begehen - im gemeinsamen Feiern, im Inne halten und im Dank sagen. Gerade in einer Zeit, in der die „Institution Ehe“ vielfach ins Gerede gekommen ist, sind diese „Hoch“zeiten eines Ehejubiläums unheimlich wichtig für die einzelnen Paare, aber auch für die ganze Pfarrgemeinde. Ein Ehejubiläum kann und möchte uns sagen: Es ist möglich, das, was wir einander versprochen und Gott uns zugesagt hat, zu leben, auch und gerade mit all den Schwierigkeiten, die so ein langer gemeinsamer Weg mit sich bringt.

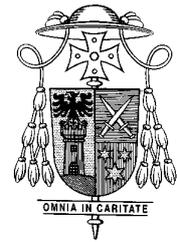
Wir laden alle „Jubelpaare“ ganz herzlich ein und freuen uns über euer zahlreiches Mitfeiern!

Unsere Pfarrgemeinde auf der Suche



Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.

www.2003dasjahrderbibel.de



PAUL IBY

BISCHOF VON EISENSTADT

Das Arbeitsjahr 2003/ 04 ist für unsere Stadtpfarre ein ganz wichtiges, wartet doch im Frühjahr 2004 ein ganz besonderes Ereignis auf uns: Die bischöfliche Visitation durch den Oberhirten der Diözese Eisenstadt Dr. Paul Iby, in deren Rahmen er unseren Firmlingen auch das Sakrament der Heiligen Firmung spenden wird. Jeder Bischof hat ja laut Kirchenrecht die Verpflichtung jede Pfarre seines Dekanates mindestens alle sechs Jahre persönlich zu besuchen. Unser Bischof visitiert in jedem Jahr zwei Dekanate, sodass er in einem sechs Jahre dauernden Turnus in alle zwölf Dekanate (Frauenkirchen, Neusiedl, Rust, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Deutschkreutz, Großwarasdorf, Rechnitz, Pinkafeld, Güssing, Jennersdorf) und damit in jede Pfarre unserer Diözese kommt.

Wir wollen und werden uns auf dieses Ereignis in allen Gremien und Gruppen unserer Pfarre gut und auf verschiedenste Art und Weise vorbereiten. Bischof Paul soll uns nicht „schlafend und untätig“ vorfinden. Eine der Säulen der Vorbereitung auf die bischöfliche Visitation wird eine Klausurtagung des Pfarrgemeinderates am 17. und 18. Oktober dieses Jahres sein, die auf Initiative und auf ausdrücklichen Wunsch unseres Diözesanbischofs stattfindet. Im Rahmen dieser Klausur sollen grundsätzliche Fragen unsere Pfarre betreffend an-, durch- und weitergedacht werden. Es wird vor allem darum gehen, mit Hilfe der Bibel ein Leitbild für die Stadtpfarre Neusiedl am See zu erarbeiten. Dieses Leitbild soll den Rahmen abgeben, in dem die konkrete Arbeit in der Pfarre in den nächsten Jahren vor sich gehen

soll, es formuliert sozusagen den Grundauftrag unserer Gemeinde:

- Wofür gibt es uns als Stadtpfarre Neusiedl am See?
- Was haben wir als Kirche unverwechselbar und einzigartig anzubieten?
- Wer sind wir, wer wollen wir sein als christlich katholische Pfarre?
- Wie wollen wir Gemeinde in der Nachfolge Jesu Christi sein?
- Was ist Ziel und Auftrag einer Pfarrgemeinde heute?

Wer ein wenig auf diesem Gebiet bewandert ist, der wird sofort merken: Das klingt sehr nach Organisations- und Betriebsentwicklung. So ist es auch. Wir werden uns auf den Weg machen und in diesen Prozess der Entwicklung der Institution Pfarre, in den Prozess der Gemeindeentwicklung einsteigen. Dieser Prozess, er wird aber auch und in erster Linie ein geistlicher, ein spiritueller Prozess sein, weil er die Bibel, die Heilige Schrift als Maßstab und Grundlage unseres gemeinsamen Nachdenkens, Überlegens und Betens hat. Im Letzten wird es darum gehen, Maß zu nehmen am Handeln Gottes, denn das ist und bleibt erste und vornehmste Aufgabe der Kirche: den Menschen Gott näher zu bringen. Es darf, soll und wird immer „menscheln“ in dieser Kirche, aber eines muss immer auch zu finden, zu erspüren sein: In dieser Kirche, da ist auch Gott am Werk, da sind Spuren dieses letzten Geheimnisses, aus dem wir kommen und in das wir gehen, zu finden.

Maß nehmen am Handeln und Wirken, am Sein Gottes - das allein kann und darf also der Ausgangspunkt für ein Leitbild einer christlichen Pfarr-

gemeinde sein. Wie handelt, wie wirkt, wie ist nun dieser unser Gott? Um dieser Frage nach zu gehen, ist es am besten, in die Bibel und dabei näherhin auf Jesus Christus, den menschgewordenen Gott zu schauen. Er hat uns Kunde gebracht von diesem Gott, er ist der beste und authentischste Interpret Gottes. Ich lade Sie nun zu einer besinnlichen Spurensuche ein, indem wir eine Spur Gottes im 8. Kapitel des Johannesevangeliums aufnehmen:

¹Jesus aber ging zum Ölberg. ²Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. ³Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte ⁴und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. ⁵Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? ⁶Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. ⁷Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. ⁸Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. ⁹Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. ¹⁰Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? ¹¹Sie antwortete: Keiner, Herr.

Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr! Joh 8,1-11

Schon der Vers 1 ist für unser Anliegen sich an die Fersen Gottes zu heften, um Eckdaten für unser Leitbild zu erhalten, von entscheidender Bedeutung: „Jesus aber ging zum Ölberg“. Der Ölberg, er ist einer der Orte der bevorzugten Gottesbegegnung, einer der Orte des innigen Gebetes, der Ort, an dem Jesus mit Gott jetzt und vor allem ein wenig später gerungen, gekämpft hat, was denn der rechte Wille Gottes sei. Im Gebet, in der Einsamkeit und Stille, da zeigt sich der Wille Gottes, da offenbart er sich wie er wirklich ist. Es genügt nicht sich nur auf Vorschriften und Gesetze zu verlassen, obwohl sie natürlich unverzichtbar bleiben. An anderer Stelle sagt Jesus über das Gesetz: „*Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen*“ (Mt 5,18). Aber Gesetze allein haben ihre Tücken, können oft den Blick auf das wahre Sein Gottes verstellen, vor allem wenn sie nicht mehr den Menschen im Blick haben. Im Hinhören auf das Wort Gottes, im Gemeinsamen Sprechen darüber, im persönlichen und gemeinsamen Gebet, in der gemeinsamen Feier, da werden Ahnungen dieses unseres Gottes wach, da zeigt er sich. Sich blind auf das Gesetz zu verlassen, kann am Wesen Gottes vorbeigehen. Und so geschieht es dann auch im Folgenden.

Die Pharisäer bringen eine Frau zu Jesus, die beim Ehebruch ertappt worden ist. Und auch wenn sie Jesus eine Falle stellen wollen und die Frau im Letzten dazu benützen, so meinen sie doch eines auf ihrer Seite zu haben: „*Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben*“. Schließlich war ja Mose nicht irgendwer. Wenn sich die Pharisäer auf das Gesetz berufen, dann tun sie es in erster Linie aus wirklich gutem Glauben, dann tun sie das, weil Gott, Gottes Wille hinter dem

Gesetz steht, in den Anordnungen des Gesetzes sich zeigt. Gott also will es, dass eine Ehefrau, wenn sie die Ehe brach, erdrosselt werden sollte. Gott also will es, dass eine Verlobte, wenn sie mit einem anderen Mann schlief, gesteinigt werden sollte. Dass Selbiges ursprünglich auch für den Mann galt, in dieser Stelle von den Pharisäern aber verschwiegen wird, zeigt nur ihre frauenfeindliche Haltung auf, nimmt aber der Erzählung nicht die Sinnspitze. Die Sinnspitze ist nicht das hinterhältige Vorgehen der Pharisäer oder ihre frauenfeindliche Haltung. Die Sinnspitze dieser Erzählung (und im Letzten des ganzen Evangeliums) ist und bleibt: Wie handelt Gott, wie verhält sich Gott angesichts des Fehlverhaltens eines Menschen, ja, wie kommt das Wesen Gottes zum Vorschein in dieser Situation?

Schauen wir auf den Gott in Menschengestalt: Was tut er? Wie verhält er sich? Jesus lässt die Ankläger einfach stehen. Er bückt sich und schreibt mit dem Finger auf die Erde. Die Bibelwissenschaftler rätseln, was Jesus mit dieser Symbolhandlung ausdrücken möchte. Vielleicht hat er den Vers aus dem Buch des Propheten Jeremia im Blick: „*Die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben*“ Jer 17,13. Dann ist es ein gleichnishaftes Handeln, das den Pharisäern aufzeigt, wie sehr sie Jahwe, den Gott der Bibel, den Gott ihrer Väter, ihren Gott verlassen haben und sich rein auf den Buchstaben des Gesetzes verlegt haben. Er möchte ihnen zeigen: Das ist nicht Gott, nein, im Gegenteil, mit eurer Haltung habt ihr euch von diesem Gott abgewandt, ihm den Rücken zugekehrt. Das, was ihr fordert, das entspricht nicht dem Willen Gottes. So handelt und so ist nicht Gott.

Aber sie wollen sich mit dieser Symbolhandlung nicht zufrieden geben, wollen nicht begreifen, die zeichenhafte Botschaft nicht in ihr Herz hineinlassen. Sie fragen und bohren weiter. Da richtet sich Jesus auf. Er schaut sie an. Er stellt sich ihnen. Und er sagt einen Satz, nein,

den Satz schlechthin: „*Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie*“. Es ist ein souveräner Satz, wahrscheinlich der heilsamste Satz der ganze Bibel. Ein Satz, aus dem die Weisheit und zugleich die Milde und Barmherzigkeit Jesu, aus dem Milde und Barmherzigkeit Gottes spricht. In diesem Satz leuchtet das wahre Wesen des Gottes der Bibel auf.

Auf wessen Seite stehen wir heute: Auf der Seite der Ankläger, auf der Seite derer, die sich den Mund zerreißen angesichts des Fehlverhaltens von Mitmenschen oder auf der Seite Jesu und damit auf der Seite Gottes? Klar, werden wir sagen, welche Frage? Die Entscheidung scheint eine leichte zu sein, hat aber unübersehbare Konsequenzen. Soll dieser Gott, der in dieser Erzählung offenbar wird, auch in unserer Kirche spürbar werden, dann müssen wir unser Handeln, unser Sein als Kirche und als Einzelne gründlich hinterfragen und überdenken, indem wir Maß nehmen am Verhalten Jesu. Jesus entschuldigt das Verhalten der Frau nicht, sondern er vergibt ihr. Und er traut ihr zu, dass sie nicht mehr sündigt, dass sie ein anderes Leben führen kann, das ihr mehr entspricht. Er sieht auch in der Sünde ihre Würde. Sie kann auch anders leben. Er zwingt sie nicht zur Reue, nicht zur Aufgabe ihrer Selbstachtung, indem er sie beschuldigt und ihr die Größe ihrer Schuld aufzeigt, sondern er gibt ihr Vertauen und Zuversicht in den künftigen Weg. Er befreit sie somit zu einem neuen Leben.

Was bleibt aus dieser Erzählung zusammenfassend und in aller Kürze an Eckdaten für ein Leitbild einer christlichen Pfarrgemeinde? Wie hat Gemeinde in der Nachfolge Jesu Christi zu sein und zu handeln? Nun, da ist einmal die gemeinsame Suche nach dem Willen Gottes als Kennzeichen zu nennen im Gebet, in der Feier, im gemeinsamen Nachdenken. Als weitere Kennzeichen sind die Barmherzigkeit und die Milde zu nennen: Eine christliche Pfarrgemeinde soll ein Ort

Fortsetzung Seite 11

sein, wo jeder und jede sich sehen lassen kann vor jeder Leistung und trotz aller Schuld! Und da ist in aller Unabgeschlossenheit die Achtung vor der Würde des anderen als Kennzeichen unverzichtbar.

Gemeinsam mit weiteren anderen Kennzeichen können diese Eckdaten den Grundstein für eine gemeinsame Pfarrvision bilden. An dieser gemeinsam formulierten Pfarrvision aber muss sich dann alles, was geschieht, auch messen lassen. Wird in unseren Aktionen, in unseren Veranstaltungen, in unseren Gottesdiensten, aber auch in dem Verhalten eines/ einer jeden ChristIn diese Milde und Barmherzigkeit spürbar? Wird Gott spürbar in unserer Mitte?

Wir laden Sie ein: Beteiligen Sie sich an dieser Spurensuche, die in ein Leitbild münden soll, das von möglichst vielen erarbeitet werden soll: Grundfragen sind dabei:

- Wie wünschen Sie sich unsere Pfarrgemeinde?
- Wofür gibt es uns als Stadtpfarre Neusiedl am See?
- Was haben wir als Kirche unverwechselbar und einzigartig anzubieten?
- Wer sind wir, wer wollen wir sein als christlich katholische Pfarre?
- Wie wollen wir Gemeinde in der Nachfolge Jesu Christi sein?
- Was ist Ziel und Auftrag einer Pfarrgemeinde heute?

Formulieren Sie ihr Pfarrleitbild - in wenigen Worten, Sätzen, Gedanken oder auch länger. Und lassen Sie uns diese Gedanken zukommen -

Mag. Josef Frank, Hauptplatz 3, 7100 Neusiedl am See oder nn-redaktion@aon.at oder jwfr@utanet.at oder Sie rufen einfach an: 0664/ 5314294.

Der Pfarrgemeinderat wird Ihre Überlegungen in die Klausurtagung mit einbeziehen! Danke!

PA Mag. Josef Frank

Wir laden ganz herzlich ein



Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.
www.2003dasjahrderbibel.de

„Verstehst du auch, was du liest“ Apg 8,30b

Anleitungen zum Bibel lesen in weiteren 3 Abenden

Die Bibel ist für viele nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln, ein unverständliches, ein geheimnisvolles Buch. Wir wollen mit dieser Veranstaltungsreihe versuchen, in dieses Geheimnis „Bibel“ ein Stück tiefer einzudringen, einzuführen in die Welt, in die Sprache, in den Glauben dieser Urkunde unseres Glaubens und Geschmack zu machen auf mehr - auf selbständige und/oder gemeinschaftliche Beschäftigung mit diesem so wichtigen Buch.

Nehmen Sie sich wieder Zeit - Wir starten mit der Fortsetzung:

Bibelseminar IV

Montag, 6. Oktober 03, 19.30, Pfarrheim

„Die Synoptischen Evangelien - Matthäus, Markus, Lukas und ihre Bilder von Jesus“

Leitung: **Mag. Evelyne Kolla** (Religionsprofessorin am BG/BRG Neusiedl am See)

Bibelseminar V

Montag, 27. Oktober 03, 19.30, Pfarrheim

„Die Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes als zentrales Thema des NT“

Leitung: **Mag. Walter Zorn** (Religionsprofessor am BG/BRG Neusiedl am See)

Bibelseminar VI

Montag, 17. November 03, 19.00, Pfarrheim

„Bibel lesen mit unseren Glaubensschwestern und -brüdern in Brasilien“

Leitung: **Mag. Günther Schweifer** (Pfarrer von Gattendorf und Potzneusiedl, ehemaliger Missionar und Generalvikar in Brasilien)

Sie werden sehen und spüren:
Es zahlt sich aus!

Erntedankfest

Erntedank feiern – Sich Einüben in eine oft vergessene Grundhaltung von uns Menschen

„Gott, wir müssen immer wieder anhalten, ausruhen und zurückschauen auf das, was geworden ist. Heute am Erntedankfest denken wir an alles, was du uns geschenkt hast: an die reiche Ernte auf unseren Feldern, an den Erfolg unserer Arbeit, an alle Liebe, Freundschaft, Freundlichkeit und Anerkennung, die wir ernten durften, an die Ernte unseres Lebens. Wir danken dir für all die Kraft, die du uns gabst, an deiner guten Schöpfung mitzuarbeiten“.

Das Tagesgebet der feierlichen Erntedankmesse drückt es eindrucksvoll aus, worum dieses ursprünglich bäuerliche Fest auch in unserer Zeit hochaktuell ist – Wenn wir auch für vieles in unserem Leben hart arbeiten, uns abmühen und abkämpfen müssen, so ist doch im Letzten vieles geschenkt, ja, ist unser Leben ein Geschenk.

Eine sehr große Gottesdienstgemeinde beging dieses Fest in diesem Sinne gemeinsam – zuerst die Heilige Messe und anschließend das frohe Beisammensein bei wunderschönem Wetter im Pfarrgarten - ein gelungener Tag!

Allen, die gekommen sind, insbesondere jenen, die vorbereitet und beim Fest mitgeholfen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Im Oktober starten wieder unsere **Kleinkindergottesdienste** im Pfarrheim. Wir laden unsere Kleins-



ten ganz herzlich dazu ein. Ein paar Neuerungen wird es geben. Unter anderem beginnt der Kleinkindergottesdienst erst um 10.15 Uhr. Die Kinder werden aber bereits ab 10 Uhr im Pfarrheim betreut. Wir hoffen auf ein Wiedersehen – zum ersten Mal am Sonntag, 19. Oktober, um 10.15 Uhr im Pfarrheim!

In eigener Sache

Die Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens, der der Frühjahrsnummer beigelegt ist, werden wir in der Dezemberausgabe veröffentlichen. Wir, das heißt die Projektgruppe der Handelsakademie Neusiedl am See unter der Leitung von Frau Prof. Mag. Beate Heidecker, sind schon fest mit der Auswertung beschäftigt. Wir hoffen, Sie sind bereits neugierig - eines können wir verraten: Es gibt doch einige interessante Ergebnisse - lassen Sie sich überraschen, in der Weihnachtsausgabe lüften wir das Geheimnis.

Wir danken aber jetzt schon ganz herzlich für die engagierte Erstellung des Fragebogens und nun für die gewissenhafte Auswertung - den SchülerInnen der 5AK und der 5BK der Handelsakademie Neusiedl am See im Ausbildungsschwerpunkt Marketing unter der professionellen Begleitung von Frau Prof. Mag Beate Heidecker - ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“!

Ein 85jähriger Mann, der auf dem Sterbebett lag und der wusste, dass er bald sterben würde, sagte:

„Wenn ich noch einmal zu leben hätte,

- dann würde ich mehr Fehler machen; ich würde versuchen, nicht so schrecklich perfekt sein zu wollen
- dann würde ich mich mehr entspannen und vieles nicht mehr so ernst nehmen
- dann wäre ich gelassener und verrückter; ich würde mir nicht mehr so viele Sorgen machen um mein Ansehen
- dann würde ich mehr reisen, mehr Berge besteigen, mehr Flüsse durchschwimmen und mehr Sonnenuntergänge beobachten
- dann würde ich mehr Eiscreme essen
- dann hätte ich mehr wirkliche Schwierigkeiten als nur eingebildete
- dann würde ich früher im Frühjahr und später im Herbst barfuss gehen
- dann würde ich mehr Blumen riechen, mehr Kinder umarmen und mehr Menschen sagen, dass ich sie liebe.

Wenn ich noch einmal zu leben hätte, aber ich habe es nicht...“

Quelle: unbekannt

Alt - Siedler / Neu- Siedler

Alt - Neusiedler

Georg Haider, Landwirt

Erinnerungen...

Es ist kaum zu glauben, was sich seit meinen Kindertagen bis heute alles geändert und verändert hat. Besonders in der Landwirtschaft war die Rationalisierung und Mechanisierung so schnell und nachhaltig, dass sich so eine Entwicklung niemand – selbst in den kühnsten Träumen – vorstellen konnte!

Für die Menschen am Lande war die Eigenversorgung mit der nötigen Nahrung das Wichtigste. In den bäuerlichen Betrieben diente der Ackerbau nicht nur zur Versorgung der eigenen Familie mit Brotgetreide (Weizen und Roggen) und Futter für das Vieh (Gerste, Kukuruz, Hafer), sondern es verdienten auch andere Familien, die keine Felder hatten, beim „Arntschneiden“ und „Drusch“ das nötige Brot- und Futtergetreide für das ganze Jahr.

Als wir 1952 einen kleinen Mähdscher kauften, waren unsere Schnitter richtig böse auf mich: „Du nimmst uns und unseren Kindern das Brot weg!“ Ich war ganz betroffen, denn an so etwas hatte ich gar nicht gedacht. Richtig erleichtert war ich, als unsere ehemaligen Schnitter schon ein oder zwei Jahre danach ihre Äcker von uns dreschen ließen. Sie freuten sich, als sie schon nach kurzer Zeit ohne große Plage mit den gefüllten Getreidesäcken heimfahren konnten. Die Haupteinnahmequellen waren für uns damals der Gemüse- und Garten-

bau. Vom Saliterhof bis zur Seestraße wurde im Herbst der Wintersalat gepflanzt. In meiner Jugendzeit wurde alles noch händisch umgegraben und bis zum Frost von früh bis spät Salat gesetzt. Der Absatz war sehr unterschiedlich. Wenn am Wiener Markt das Geschäft gut ging und der Salat nur in geringen Mengen vorhanden war, konnten gute Preise erzielt werden. Wenn jedoch der Absatz stockte und der Händler seine Ware nicht anbringen konnte und der Salat zum „Auswachsen“ anfang, wurde wenig bezahlt.

Es wurden auch ganze Felder mit Tomaten angepflanzt. Anstelle der großen, runden „Paradeiser“, die früher nur am Rande der Gärten standen, wurden die festen, kleinen, runden gesetzt. Die Gärten wurden erweitert und auf den früheren Feldern (Lehmgstetten, Satz,...) pflanzte man Tomaten. In meiner Kindheit wurden bei uns „Paradeiser“ nicht roh gegessen. Warum, weiß ich nicht, aber auf einmal schmeckten sie auch uns.

Der Majoran war für uns Neusiedler eine besonders gute Einnahmequelle, da man auf einer relativ kleinen Fläche gute Erträge erzielen konnte.

Die Viehwirtschaft war einmal ein sehr wichtiger Wirtschaftszweig. Während beim Ackerbau fast nichts übrig blieb, gab es bei der Viehzucht

auch größere Einnahmen. Die Pferde wurden nicht nur als Zugtiere gebraucht, sondern sie wurden auch zur Zucht verwendet. Einmal hatten wir gleich zwei Fohlen in einem Jahr.

Ab „Georgi“ – 24. April – trieb der „Hoider“ das Vieh auf die große Hutweide. Heute sind dort Äcker und Weingärten. Wenn die Eltern auf das Feld gingen, mussten wir Kinder das Vieh austreiben. Gab es auf der Weide kein Gras mehr, trieb der „Hoider“ das Vieh über die Seestraße. Vom Bahnhof bis zum See hin, wo sich heute Gymnasium, Sporthauptschule, Hotel Wende, Sportplatz und Hallenbad befinden, war alles noch Wiese. Für die Zeit, in der es draußen nichts zu fressen gab, musste für das Vieh vorgesorgt werden. Nicht nur die Wiesen und Kleefelder, sondern auch die Straßenränder, Bahndämme und Böschungen wurden gemäht und das trockene Heu in die Scheune eingefahren. „Der Vorrat ist der beste Rat!“, sagte unser Vater immer.

Auch der Weinbau hatte schon immer eine Bedeutung in Neusiedl. Vor und gleich nach dem Krieg gab es viele kleine Weinbaubetriebe. Die meisten Gewerbebetriebe und Handwerker, Beamte und Arbeiter hatten Weingärten. Da die Arbeitskräfte immer teurer wurden, gaben viele den Weinbau auf.

In Neusiedl wurden früher alle Sparten der Landwirtschaft betrieben. Und heute???

Die Viehwirtschaft wurde ganz aufgegeben, der Gemüsebau ist bedeutungslos geworden, Feld- und Weinbau konzentrieren sich auf einige wenige Betriebe.

 <p>RED ZAC</p>	<p>ING. </p>	<p>FRANZ HESS</p> <p><i>Elektro- und Blitzschutzbau</i></p> <p><i>Stark- und Schwachstromtechnik</i></p> <p><i>Fachgeschäft für Radio,</i></p> <p><i>Fernsehen und Video</i></p>
<p>Hauptplatz 35 • 7100 Neusiedl am See Telefon 02167/8102 • Fax 02167/28805 e-mail: ifh-hess@netway.at</p>		

Kom.-Rat ANDREAS KOLAR, Baustoffhändler:

Meine erste bewusste Erinnerung setzt 1949 ein: Das erste Schuljahr, die Seestraße ist staubig und voll von Schlaglöchern, in der Schule werden Pakete von den (guten) Amerikanern mit Plumpudding und Zahnpulver ausgegeben. Die Angst vor der russischen Besatzungsmacht ist noch allgegenwärtig.

Unsere Spielplätze im Bereich des heutigen Schulzentrums waren mit kindlicher Fantasie von Feen und Kobolden umgeben.

Die Kalvarienzone war eine Mondlandschaft mit Bombenkratern. Dabei gab es Granaten und Patronen als Fundstücke. Auf der Hauptstraße gab es riesige Viehherden, die wir ängstlich vorbeiließen.

Da gab es den Markt mit nicht alltäglichen Dingen und Waren. Pferdefuhrwerke waren dominierend. Wir hörten den Gemeindetrommler, der, wenn er beim ersten Mal nicht verstanden wurde, seine Mitteilungen 100 Meter weiter wiederholte.

Dechant Lex prägte sich als das Bild des leibhaftigen „Prälaten“ ein.

Die Lebensmittelversorgung erfolgte durch viele Geschäfte mit Flächen von nicht mehr als 30 bis 40 m².

Die Fahrt nach Wien mit dem Autobus oder mit der Bahn dauerte zwei Stunden, die Ankunft am Ostbahnhof war immer mit diffusen Ängsten ver-

bunden.

Die Gladiolenfeste der 60er und 70er Jahre waren eine Gemeinschaftsleistung, die in meinen Augen mit jedem anderen Fest, wie es damals in der Wochenschau im Kino zu sehen war, vergleichbar gewesen sind.

Das Kino wurde zum wesentlichen Spielplatz unserer Fantasie. Das Fernsehen, anfangs noch gemeinschaftlich in Gasthäusern erlebt, bot das erste Raucherkinno.

Die Modernisierung brachte den Ölofen, die Versorgung mit Brennstoff änderte sich. Die Mülldeponie löste immer mehr die unkontrollierte Entsorgung von Mist ab. Die Straße dorthin wurde mit Altöl staubfrei gemacht.

Starkstromleitungen wuchsen aus der Landschaft, die Silos der Raiffeisenorganisation übernahmen die Funktion von Kirchtürmen als höchste, beherrschende Gebäude des Dorfes.

Das Auto wurde selbstverständlich, die Fahrräder verschwanden. Die Gemeindearbeiter wurden immer mehr, um die gewaltig erweiterte Seeanlage gepflegt zu präsentieren.

In den 70er und 80er Jahren wurden Schulen gebaut, Verkehr und Schülerzahlen nahmen in Neusiedl stark zu. Die Erweiterung vom Straßendorf zur Stadt war in vollem Gang.

In den 80ern und 90ern dokumentieren die zentrale Wasserversorgung und das Gasnetz den Fortschritt sowie das Entstehen von Großflächenanbietern, was das Greißlersterben beschleunigt.

Die Ausdehnung von Neusiedl bringt viel Geld in die Taschen der Grundbesitzer. Die Grundstückspreise erreichen bis dato unvorhersehbare Höhen.

Der verdichtete Wohnbau wird als günstigere Variante zum Einfamilienhaus forciert.

Ab den 90er Jahren wird der Verkehr zu einer allgemeinen Belastung. Durch die Parkraumbewirtschaftung wird für die Geschäftswelt Linderung erreicht, das Ausweichen auf die grüne Wiese wird durch nicht vorhandene Flächen im Ortszentrum geradezu erzwungen.

Neusiedl hat eine ungewöhnlich große Anziehungskraft für Dienstleistungsbetriebe, das erste Haubenlokal wird geboren. Junge Architekten planen vielbeachtete Bauwerke.

Leistungsfähige Verkehrsverbindungen nach Wien, unsere pannonische Landschaft, das Klima, ein intaktes Freizeitangebot und breite Bildungsmöglichkeiten veranlassen immer mehr Familien, Neusiedl als Wohnort zu wählen. Hier zu leben bleibt spannend!

Jetzt ist Zeit für die Fassade!

Denken Sie rechtzeitig vor dem Winter an die Wärmedämmung Ihres Hauses. Gleichzeitig ist die Fassade gemeinsam mit den Fenstern und Hauseingangstüren die Visitenkarten Ihres Hauses. Damit die Fassade nicht zu eintönig wird, kann man mit optischen und baulichen Maßnahmen Akzente setzen.

Wir beraten Sie gerne!



—KOLAR—
DAS *andere* BAUGESCHÄFT

7100 Neusiedl/See · Unt. Hauptstraße 79 · Tel. 02167/2698 · Fax DW 22

FRANZ RITTSTEUER, Pensionist:

Im Vergleich zu früher ist vieles anders geworden. Eine Menge hat sich geändert:

Dass Neusiedl gegenüber Fremden sehr positiv eingestellt war, sieht man am Beispiel Kaserne. Nach zwölf Jahren Dienst beim Heer wurde eine Ansiedlung im Ort sichergestellt. Im Gemeinderat saßen zwei Vertreter der Kaserne (z. B. Herr Müllner und Herr Liebenritt), die sich um dieses Anliegen kümmerten. Dadurch war auch ein stetiges Anwachsen der Einwohnerzahl gegeben.

Eine deutliche Veränderung merkt man auch beim Angebot von Lebensmitteln: Heute sind die Standorte an den Stadtrand verlegt, was das Einkaufen für ältere Leute erschwert oder überhaupt unmöglich macht. 1938 gab es allein auf dem Hauptplatz drei Gemischtwarenhändler und insgesamt elf Bäckereien.

Auch im bäuerlichen Bereich registriert man einen enormen Wandel. Der Wechsel von Ochs auf Pferd und dann - nach dem Krieg - zum Traktor war auch begleitet vom Verschwin-

den des Kleinbauernwesens. Früher war die Landwirtschaft ein bedeutender Arbeitgeber. Jeder Bauer hatte einen Arbeiter beschäftigt, der für 3,50 Schilling pro Tag seine Arbeit tun musste. Nach und nach verpachteten bzw. verkauften viele Bauern Grund, sodass nur mehr wenige Betriebe übrig blieben.

Bedeutendster Einkommenszweig war der Gemüseanbau: Salat, besonders Majoran (eine Neusiedler Spezialität!), Zwiebel, Gurken und Paradeiser waren die Hauptprodukte, die kleinflächig erzeugt wurden. 700 Kühe wurden täglich auf die Weide getrieben. Für das Jungvieh waren die Zitzmannsdorfer Wiesen besonders wichtig, die jedoch ab 1936 aufgeteilt und als Weideland vernichtet wurden.

Ein bedeutender Arbeitgeber waren der Ziegelofen, die Kaserne, die auch zivile Angestellte benötigte, die Gemüsegenossenschaft und die verschiedenen Ämter (Bezirkshauptmannschaft, Gemeindeamt, Steueramt, Gendarmerie, Post, Gewerkekammer).

Einige Anmerkungen zur Preissituation: 100 kg Weizen kosteten zwischen 28 und 32 Schilling. Um diesen Betrag bekam man ein Paar Stiefel. Eine Semmel kostete 5 Groschen, ein Liter Milch 27 Groschen.

Da es keine Krankenversicherung gab, war die ärztliche Versorgung minimal. Viele Menschen gingen ihr Leben lang nicht zum Arzt. In Neusiedl gab es drei Ärzte, zwei von ihnen wohnten in Untermiete.

Neusiedl hatte ca. 3500 Einwohner. Nicht nur die Bevölkerungszahl von heute zeigt eine Veränderung. Viele Gewerbebetriebe sind verschwunden, am längsten hielten sich noch die Schuhmacher und die Bäcker. Nach dem Krieg entwickelte sich ein gewisser Wohlstand.

Doch ein Unterschied ist augenfällig: Ging man früher von Haus zu Haus, so traf man überall auf Familien mit sieben bis zu zehn Kindern. Heute muss man schon durch ganze Straßen gehen, um eine solche Anzahl anzutreffen!

„Neu“ - Neusiedler - länger Zugezogene

Eva Ensbacher

Seit 1946 in Neusiedl am See!

Durch die Kriegswirren kam ich mit meinen Eltern, Geschwistern und Großeltern nach Neusiedl. Leider konnten wir nicht mehr in unsere Heimat zurück. In der Neusiedler Ziegelfabrik (ehem. OBI Gebäude und Miko Möbel) fanden wir Arbeit und Wohnraum. Neusiedl wurde unsere zweite Heimat. Seit damals hat sich vieles verändert, was ich manchmal mit Wehmut erlebte, wie zum Beispiel das Sprengen des Ziegelei-Schlotes, den ich lange vermiss- te.

Ich hatte einen weiten Schulweg bis zum Kloster. Wenn ich den heute gehe, denke ich an die Johannes-Kapelle, die damals auf der anderen Stra- ßenseite stand. Sie wurde bei den

Straßenbauarbeiten versetzt. Auch viele Neubauten entstanden in der Eisenstädterstraße. Die bedeutendsten waren die Bezirkshauptmannschaft, das Vermessungsamt und das Arbeitsamt. Die Pestsäule stand mitten in der Wienerstraßen-Kreuzung. Ihr heutiger Standort ist zwischen Wienerstraße und Goldberggasse. Die Schleifung des Gasthofes Heveder (heute OK-Center) rührte mein Herz besonders. Dort wurden die Kirtage gefeiert und es gab im Hof einen überdachten Tanzboden, der mit schönen Erinnerungen verbunden war. Der Monatsmarkt, damals am Hauptplatz, war ein Ereignis, ebenso der Ferkelmarkt am Anger. Wie die Pestsäule musste auch das Kriegerdenkmal dem Verkehr weichen. Es stand einmal vor dem Pfarrhof. Der

Sportplatz, eines der wenigen Freizeitangebote, befand sich in meiner Kindheit auf dem Kasernengelände.

Durch die vielen Schulen ist Neusiedl als Wohnsitz beliebt geworden. Dadurch hat es seinen dörflichen Charakter verloren und ist Stadt geworden. Zu den Vorteilen gehört natürlich, dass man in Neusiedl fast alles findet, was man zum Leben braucht.

57 Jahre sind inzwischen vergangen. Neusiedl hat sich verändert und ich mich auch.

Ob ich mich schon zu den Neusiedlern zählen darf?

Verwurzelt bin ich in dieser Stadt und glücklich darüber hier Heimat gefunden zu haben. Denn mein Herz schlägt schon lange für die schöne Stadt Neusiedl am See!!

Ernestine Hemmer

Im letzten Februar waren es 25 Jahre, die ich hier in Neusiedl lebe. Zu Beginn des Jahres 1978 führten mich berufliche und private Umstände ins nördliche Burgenland. Die Gegend war mir nicht unbekannt, denn ich kannte sie aus meiner Kindheit. In den Sommerferien viele Jahre zuvor war ich mit meinen Eltern an den See zum Baden gefahren. Ich erinnerte mich an heiße Tage und Plantschen im Wasser.

Und nun suchte ich in diesem kalten und langen Winter eine Bleibe. Vieles ist mir damals in der Umgebung zwischen Neusiedl und Eisenstadt als Unterkunft angeboten worden: ein Gartenhäuschen – natürlich ohne Heizung, ein Haus ohne sanitäre Anlagen, ein Miniaturzimmer mit Badmitbenützung und ähnliches mehr. Schön langsam verlor ich den Mut, auch irgend etwas, was man als Wohnung bezeichnen konnte, hier zu finden. Obendrein war es kalt, grau und ein entsetzlicher Wind fegte durch die kahle Landschaft. Meine Bekannten hatten schon Recht, als sie von meinem Plan erfuhren, hierher zu ziehen. „Wie kommst du auf diese Idee? Ins Burgenland???? Da gibt es doch nichts!“

Aber sie sollten nicht Recht behalten! Nach vier beschwerlichen Wochen der Suche wollte ich mir ein Haus in Neusiedl anschauen. Haus bedeutete für mich als Städterin grundsätzlich ein bis zwei Stockwerke und unheimlich viele Zimmer. Schon bei der Besichtigung der Räumlichkeiten wusste ich, das ist es: Ein kleines renoviertes Häuschen als Teil eines Streckhofes mit viel Grün und obendrein noch mitten im Ort. Mit Feuereifer machte ich mich ans Einrichten und auch beruflich fand ich einen Arbeitsplatz im Ort.

Bald darauf wurde es Frühling. Zum ersten Mal in meinem Leben konnte ich die Natur erleben, pflanzte Blumen und Gemüse, spürte den Wind, die Sonnenwärme – und im Sommer auch die Gelsen. Der See schien mir mit seinen Möglichkeiten unübertroffen: Schwimmen, Surfen, Segeln, Radfahren, im Winter Eislaufen. Was sollte ich noch in einer Großstadt??? Der Zug der Jahreszeiten ließ und lässt mich Neusiedl immer wieder in einem neuen Licht sehen. Und viele nette Menschen lernte ich im Laufe dieser Jahre kennen und schätzen. Auch sie haben es mir leicht gemacht hier zu leben.

Mittlerweile habe ich meine dritte Adresse in Neusiedl. Ich habe die Wohnungen gewechselt, aber nicht den Ort. Aus einem ehemaligen Stadtkind ist ein Landkind geworden. Aber nicht nur die Natur hat mich hier gehalten. Es ist auch mein Beruf, den ich hier im Ort ausüben kann.

Ich empfinde es als Privileg hier zu leben. Nicht viele Menschen auf der Welt haben es so gut wie ich. Wohnort und Arbeitsplatz gemeinsam an einem Ort zu wissen erzeugt ein herrliches Gefühl. Ich erspare mir lange Anfahrtszeiten oder Staus. Ich kann immer pünktlich sein, muss nie hetzen. Bei gutem Wetter benütze ich das Fahrrad, in schneereichen Wintern kann ich sogar zu Fuß den Arbeitsplatz erreichen.

Vor vielen Jahren sagte mir ein Neusiedler, man müsse erst einen „Doppler“ zerreißen, um als Hiesiger anerkannt zu werden. Ob und wie viele Doppler ich schon abgegangen bin, weiß ich nicht. Ich glaube, das ist auch nicht wichtig. Entscheidend ist, dass ich hier mein privates und berufliches Zuhause gefunden habe. Ich lebe gern in Neusiedl!

JULIUS LENTSCH, pensionierter Gendarmeriebeamter:

Nach der unter glücklichen Umständen erfolgten Entlassung aus der Gefangenschaft in Tschechien kehrte ich 1945 in meine Heimatgemeinde Podersdorf zurück. Zuhause warteten die Eltern (der Vater war Schneidermeister und betrieb eine kleine Landwirtschaft) sowie drei Schwestern. Bald machte ich mich auf die Suche nach einem Arbeitsplatz. Zuerst schien es, dass die Zollwache eine Möglichkeit darstellen würde, doch nach einem klärenden Gespräch mit dem Postenkommandanten der Gendarmerie Podersdorf zeigte sich, dass die Gendarmerie junge Beamte mit militärischer Ausbildung suchte. So kam ich

1947 nach Neusiedl. Im selben Jahr noch wurde geheiratet, und im Jänner 1950 kamen unsere Zwillinge zur Welt. So begab sich die Jungfamilie auf Wohnungssuche in Neusiedl. Herr Schneider, Herr Liebentritt bzw. Herr Magler organisierten in Zusammenarbeit mit der Siedlungsgenossenschaft den Bau von Wohnhäusern: Wurde der Keller selbst ausgehoben, gab es von Bund und Land einen langfristigen Kredit, eine Baufirma hatte sodann das Haus zu errichten. Ab 1950 wurde gebaut, und im November 1952 konnte meine Familie das Haus beziehen. Allerdings gab es kein Fließwasser, keinen elektrischen Strom, keinen Kanal. Licht

spendeten Petroleumlampen, und das WC war draußen im Garten.

Doch fanden meine Frau und ich rasch Anschluss in Neusiedl am See. Es entstand im Laufe der Jahre ein großer Kollegen- und Freundeskreis. Durch Besuch von Kindergarten, Schule und Musikunterricht war es auch für die Kinder leicht, sich zu integrieren.

Im Gendarmerieposten, der sich ursprünglich im ersten Stock des heutigen Postamtes befindet, herrschte ein freundschaftliches und sehr kollegiales Klima. Ein großer Teil der Arbeit bestand in den Jahren nach der Besetzung im schrittweisen Entmachten der Polizei, die sich mit russischer

Unterstützung aus Kommunisten zusammengesetzt hat. Die Gendarmerie Neusiedl bestand aus einem Bezirks- und einem Abteilungskommando sowie einem Posten und bot von da her ein reiches Betätigungsfeld. Überhaupt stellte Neusiedl für meine Familie einen idealen Wohnort dar: Einkaufsmöglichkeiten, Ver-

kehrverbindungen, Bildungsangebote, all das stellte sich im Vergleich zum entlegenen Podersdorf alsbald als großer Vorteil dar.

Im Jahr 1959 kam dann Sohn Kurt zur Welt, und auch beruflich gab es einige Veränderungen: Ich war 26 Jahre lang Postenkommandant und 10 Jahre im Bezirkskommando, davon

fünf Jahre als Bezirkskommandant. Neusiedl am See entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich weiter. In den letzten zehn Jahren gingen die Veränderungen besonders rasch und in einem atemberaubenden Tempo vor sich.

„Neu“ - Zugezogene

Ursula u. Peter Herk-Pickl

Wegen einer neuen Arbeitsstelle in Neusiedl am See suchten wir nach einer neuen Bleibe im Nahbereich. Da wir schon einige Übersiedlungen hinter uns hatten, wollten wir kein Mietdomizil mehr, sondern endlich ein eigenes Wohnobjekt erwerben. Es sollte für uns natürlich auch erschwinglich sein und schnell zur Verfügung stehen. Die Vorsehung meinte es gut mit uns und wir fanden in Neusiedl am See ein bereits fertiges Reihenhaus, das wir sofort beziehen konnten. Die hervorragenden infrastrukturellen Gegebenheiten der Stadt, die Umgebung der Reihenhausanlage, bei der man nicht unbedingt das Gefühl hat in einer Stadt zu leben, und die Nähe zur Arbeitsstelle waren schließlich ausschlaggebend für den Kauf des ins Auge gefassten Reihenhauses.

Da wir mit mehreren Jungfamilien etwa gleichzeitig in die Reihenhausanlage einzogen, unterstützten wir uns gegenseitig bei der Fertigstellung unserer Häuser. Dadurch lernten wir uns näher kennen und konnten wissenswerte Aspekte für das alltägliche Leben in Neusiedl am See erfahren bzw. weitergeben. Es entwickelte sich eine Art Gemeinschaftsgefühl, das für unser Wohlbefinden als Neu-Siedler sehr wesentlich ist. Durch mehrere Wohnortwechsel davor hatten wir gelernt, dass man sich in das gesellschaftliche Leben des jeweiligen

Wohnortes leicht integrieren kann, wenn man offen und aufgeschlossen der neuen Situation gegenübertritt und den Willen zeigt bzw. hat, sich in diversen Vereinen und bei gesellschaftlichen Ereignissen einzubringen. In dieser Anfangssituation als Neu-Siedler war auch unsere dreijährige Tochter, die gerade in den Kindergarten kam, hilfreich, Bekanntschaften mit anderen Familien zu schließen. So gesehen fühlen wir uns als Neu-Siedler sehr wohl in unserer neuen Stadt und haben uns gut eingelebt.

Verglichen mit unseren Heimatorten vermissen wir manchmal in Neusiedl am See das saftige Grün der Wiesen und Wälder, die Bergwelt und die kühlen Nächte im Sommer. Abgesehen von diesen geographisch bedingten Gegebenheiten schätzen wir sehr die hier gegebene Lebenswelt, um die uns viele Freunde außerhalb von Neusiedl am See beneiden. Der Neusiedler See mit seinen Freizeitmöglichkeiten, die Weinberge, aus deren Trauben geschmackvolle Weine hervorgehen, der Nationalpark als besonderes Naturjuwel gleich in der Nähe, die vielfältigen Ausbildungs-

möglichkeiten für die Kinder, ein reges kulturelles Leben, die umfangreichen Einkaufsmöglichkeiten und die günstige Verkehrsanbindung zur Großstadt Wien machen es uns leicht, fernab von der Heimat zu leben.

Wir haben erfahren, da der Wein im Bereich Neusiedl am See einen besonderen Stellenwert genießt, dass es vorteilhaft ist, wenn man ein „richtiger“ Neusiedler werden möchte, eine gewisse Liebe zum Wein zu entwickeln, gelegentlich ein gepflegtes Tröpfchen mit den Alt-Siedlern zu trinken und den Wein als besonderes Getränk zu preisen. Der Wein wirkt dabei als Katalysator für das offene Aufeinanderzugehen zwischen Alt- und Neu-Siedlern. Aber trotz der nicht zu unterschätzenden Wirkung des Weines und der Aufgeschlossenheit sowie des wohlwollenden Entgegenkommens der Alt-Siedler werden wir weiterhin Zugezogene bleiben. Das ist für uns völlig in Ordnung, denn als Fremde, die außerhalb des gesellschaftlichen Lebens der Stadt stehen, sehen wir uns nicht mehr.

	<p>Hafner- und Fliesenlegermeister</p> <p>ERNST HORVATH</p> <p>7100 Neusiedl am See, Berggasse 101 Telefon 02167/2444, Fax 02167/2444-4 e-mail: quadra-horvath@aon.at</p> <p>Specksteinöfen - Kaminöfen - Offene Kamine Fliesen - Mosaik - Naturstein</p>
---	---

Eva-Maria Mikula-Rainprecht

Zehn Jahre des Pendelns zwischen Potzneusiedl, Mönchhof und Wien lagen hinter uns. Mein Mann Walter und ich wohnten während meiner Studienzeit in einer kleinen Wohnung im 15. Bezirk. Als sich unser Sohn Clemens ankündigte, übersiedelten wir nach Simmering in eine etwas größere Wohnung, die uns nach der Geburt unseres zweiten Sohnes Tristan auch nicht mehr genug Raum bot. Außerdem lebten wir, wie so viele Burgenländer in Wien, ewig aus dem Koffer. Die Wochenenden verbrachten wir bei den Eltern und Freunden in unserer Heimat und mit der Zeit wurden wir des Zigeunerlebens doch überdrüssig. Wir überlegten lange, wo wir uns niederlassen sollten. Beide hatten wir Elternhäuser, die genug Platz geboten hätten. Dennoch entschieden wir uns für Neusiedl, als wir hörten, dass in den Bühlgründen ein nettes Reihenhaus mit Garten frei geworden war. Als Pluspunkte vermerkten wir die gute Verbindung nach Wien, wo mein Mann beschäftigt war, die gute Infrastruktur Neusiedls und die Tatsache, dass sich schon einige Freunde von uns in dieser netten

Kleinstadt angesiedelt hatten. Nach den Jahren in Wien, wo es mit den Kindern schwierig war, soziale Kontakte zu pflegen, freuten wir uns auf ein unbeschwerteres Leben in einem Ort, der die Vorteile von Stadt und Land vereint. Als ich bald darauf eine Anstellung in der HLWT Neusiedl/See erhielt, schien unser Glück perfekt. Wir fühlten uns von Anfang an in Neusiedl sehr wohl. Ich genoss meinen Status als „Zuagroaste“, denn in einer Kleinstadt wie Neusiedl, wo ich selber das Gymnasium besucht habe, kennt man immer genug Leute, um Ansprechpartner und neue Freunde zu finden, gleichzeitig genießt man aber dennoch eine gewisse Anonymität, die bisweilen nicht unangenehm ist. Bald fühlten wir uns so wohl, dass wir uns einen anderen Wohnort gar nicht mehr vorstellen konnten. Die Kinder fanden rasch Freunde und wieder standen wir vor dem Problem der Raumnot. Unser Reihenhaus wurde uns schön langsam zu eng. Außerdem hatten wir bemerkt, dass die Neusiedler gegenüber den Siedlungsbewohnern gewisse Vorbehalte hegten. Für viele der

Urneusiedler würden wir wohl nie so richtig dazu gehören. Obwohl uns diese letztere Tatsache eher weniger belastete, begannen wir uns nach Grundstücken und Häusern in Neusiedl umzusehen. Die hohen Preise frustrierten uns einigermaßen, doch immer wieder studierten wir Annoncen und hörten uns bei Freunden und Bekannten nach interessanten Immobilien um. Als mein Mann schwer erkrankte, platzte der Traum von einem „richtigen“ Haus für unsere Familie in Neusiedl am See. Dieser unerwartete Schicksalsschlag machte aus unserem bisherigen Wohnort unsere Heimat. Mein Mann ging offen mit seiner Krankheit um, nahm an der Wallfahrt nach Mariazell teil und war plötzlich in der ganzen Stadt bekannt. Die Anteilnahme an unserem Schicksal berührte mich sehr. Viele Menschen halfen und unterstützten uns. Heute lebe ich mit meinen beiden Söhnen alleine in unserem kleinen Haus. Unser Leben ist nicht mehr, wie es war, aber Neusiedl ist unser Zuhause geworden, das wir nicht mehr missen wollen.

Heinz Josef Zitz

In einem kleinen steirischen Bergdorf wurde ich 1969 geboren. Wenn man Erzählungen glauben darf, war ich in meiner Kinderzeit ein richtiger Lausbub. Als richtiger und wahrer Steirer wäre ich damals nie auf die Idee gekommen, dass ich jemals woanders leben könnte als „dahoam“. Allein schon die Tatsache, dass ich mich außerhalb der Steiermark nicht verständigen könnte und dass ich den heimatischen Bergbauernhof „übernehmen“ und bewirtschaften sollte, hätte mich an der „Auswanderung“ gehindert. Jedoch die Schulzeit im nahen „Salzburger Ausland“ und die Studienzeit im fernen Wien ließen diese Bindung an die Heimat immer mehr verblasen.

Wie es das Schicksal oft auch gut mit

einem meint, lernte ich in der Nähe von Mariazell bei einer Universitätsveranstaltung eine junge, bezaubernde Burgenländerin kennen - zwar nicht aus der Gegend um den Neusiedlersee, sondern aus dem südlichen Burgenland. Da es sich bei dieser Veranstaltung um ein Kommunikationsseminar handelte, nahmen wir die Worte unserer Frau Unterrichtsministerin schon damals sehr ernst (keine Partys, sondern Kinder). Das Endergebnis war unsere Tochter Johanna. Zu diesem Zeitpunkt lebten meine Frau und ich in Wien-Simmering in „wilder Ehe“. Mein Bestreben zu diesem Zeitpunkt war es noch immer in die Steiermark zurückzukehren und den elterlichen Hof weiterzuführen. Ich begann aber

darüber nachzudenken, ob das raue Gebirgsklima für ein burgenländisches Mädchen, das andere klimatische Verhältnisse gewöhnt ist, das wirklich Richtige und Lebenserfüllende sein kann.

Das Leben als Student war bis zu diesem Zeitpunkt ein relativ einfaches. Nun erwarteten wir aber ein Kind, das versorgt werden musste. Aus diesem Grund begann ich parallel zum Studium bei der Firma Siemens zu arbeiten (mein damaliger Chef zog ebenfalls nach Neusiedl) und bewarb mich auch beim Landesschulrat für Burgenland um eine Stelle als Lehrer. Während eines sehr heißen Arbeitstages bei der Firma Siemens wurde ich von Dir. Wögerer angerufen, ob ich bereit wäre, als Lehrer an

der Handelsakademie Neusiedl zu beginnen. Sofort fuhr ich von Wien nach Neusiedl, um in einem Gespräch die Einzelheiten abzuklären.

Es war ein sonniger, wolkenloser Augusttag und ich fuhr die Wienerbergstraße Richtung Zentrum. Allein der Anblick des blaugrauen Sees und das Blau des Himmels ließen mich fasziniert auf diese Stadt und ihre Umgebung sehen. Nie werde ich diesen Augenblick vergessen, der mir bewusst werden ließ, dass dies der Ort ist, an dem ich wohnen möchte. In diesem Bewusstsein habe ich die angebotene Stelle angenommen. Hätte ich zu diesem Zeitpunkt gewusst, wie freundlich und offen ich



Ranten

in dieser Stadt aufgenommen werde, wäre mein Glück noch vollendeter gewesen. Ich suchte sofort eine Woh-

in der Mexikosiedlung, wo erste Freundschaften mit Neusiedlern geschlossen wurden. 1997 heiratete ich meine Frau in Ranten (Obersteiermark). Danach wurde unser Sohn Jakob geboren. Nun wohne ich in der Reitschachersiedlung und werde hoffentlich bald in unser Haus ebendort einziehen können. Vielleicht kann ich dann in ein paar Jahrzehnten auch schon als Ur-Neusiedler für diese Zeitung etwas schreiben.

Ich fühle mich in Neusiedl sehr wohl und möchte all jenen danken, die es uns leicht gemacht haben, am gesellschaftlichen Leben in Neusiedl teilhaben zu können.

nung und siedelte von Wien-Simmering nach Neusiedl-Mexiko. Erwähnen möchte ich besonders die freundliche und herzliche Aufnahme

Ich wünsche Dir Zeit!
Nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche Dir nur,
was die meisten nicht haben.

Ich wünsche Dir Zeit,
Dich zu freuen und zu lachen,
und wenn Du sie nutzt,
kannst Du viel daraus machen.

Ich wünsche Dir Zeit,
nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen,
das heißt um zu reifen.

Ich wünsche Dir Zeit,
neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn,
diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche Dir Zeit,
zu Dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde
als Glück zu empfinden.

Ich wünsche Dir Zeit,
auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche Dir:
Zeit zu haben um zum Leben.

Quelle: unbekannt

Serviceleistung des BMV

Der Bgld. Müllverband bietet eine neue Serviceleistung für die Bgld. Gemeinden an. Die Biotonnen werden unmittelbar nach der Entleerung durch ein nachfahrendes Reinigungsfahrzeug einmalig gereinigt. In Neusiedl am See ist dies für eine der Abfahrten am 12. November 2003 geplant.

Im Anschluss an die Reinigung der Biotonnen werden Inlettsäcke aus 100% kompostierbaren Materialien (aus Maisstärke und synth. kompostierbaren Materialien) zum Ankauf angeboten.

Zehn Säcke kosten • 7,00 und können im Gemeindeamt Neusiedl am See – Buchhaltung erworben werden.

Nach der Reinigung der Biotonne erhalten Sie zum Ausprobieren ein Muster. Wasserundurchlässigkeit, Geruchsdichte und Reißfestigkeit sind die entscheidenden Pluspunkte dieser Säcke.

Wir hoffen, durch diese Aktion und das Angebot der Biosäcke wesentlich dazu beizutragen, unzumutbare Beschwerden (besonders in den Sommermonaten) zu verhindern.



INFORMATIONEN AUS UNSERER STADT

SOZIALZENTRUM, Altenwohn- und Pflegeheim

Nun endlich ist es geschafft. Nach 5-jähriger intensiver, durch manchen Rückschlag gekennzeichnete Arbeit war es möglich, den lange ersehnten Spatenstich am 9. September 2003 vorzunehmen.

Nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Landesregierung, Stadtgemeinde, Pfarre, Caritas, Neue Eisenstädter, Architekturbüro Halbritter, Realitätenbüro Ehrenguber und schlussendlich der Sozialinitiative Neusiedl am See war die Realisierung möglich, was die Komplexität des Gesamtprojektes verdeutlicht.

Manch einer, der diese Zeilen liest wird sich fragen, was ist die Sozialinitiative und welche Aufgaben hat sie?

Die SOZIALINITIATIVE Neusiedl am See (SINN) wurde im Jahre 1998 als Nachfolge des Vereins Sozialsprengel Nord gegründet und zwar mit dem Ziel die Realisierung eines Altenwohn- und Pflegeheimes neuerlich in Angriff zu nehmen.

Der Verein ist ein ausschließlich gemeinnütziger und hat seinen Sitz in Neusiedl am See und der Vereinszweck ist die Organisation einer Sozial- und Gesundheitsinitiative.

Die Verwirklichung des Vereinszweckes wie die Betreuung von kranken und behinderten Menschen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, der Familienhilfe, der Hauskrankenpflege, von Essen auf

Rädern etc. wird hinkünftig gemeinsam mit der Stadtgemeinde und der Caritas als Betreiber des Altenwohn- und Pflegeheimes sichergestellt.

Der Verein hat derzeit 145 Mitglieder, wobei zwischen tätigen und fördernden Mitgliedern unterschieden wird.

Der Obmann des Vereins ist derzeit GR Ing. Heinz FEIGL.

Dem Vorstand gehören weiters folgende Mitglieder an: Dr. Bernhart GeraId, Obmannstv.; Strauss Gerhard, Schriftführer; Halbritter Roswitha, Kassier; Bgm. Lentsch Kurt, Stadtpfarrer Franz Unger, Dr. Hess Christian, Dr. Cerny Herbert, Dr. Brettlecker Marlies, Dr. Holeschofsky Peter, Oberamtmann

Renghofer Franz, Mag. Mollay Anneliese, Haider Walter, Eidler Gerhard, Hess Christiane, Hausleitner Burgi, Kritsch Elisabeth, Vegh Renate, Bock Franz, Hiermann



Grete.

Seitens des Errichters der Neuen Eisenstädter wird eine voraussichtliche Bauzeit von ca. 14-15 Monaten veranschlagt, das bedeutet, dass im Frühjahr 2005 mit dem Betriebsbeginn gerechnet werden kann.

Der Verein wurde seitens der Stadtgemeinde und der Caritas ersucht das Gesamtprojekt dahingehend zu unterstützen, dass dieser die erforderlichen Geldmittel für die Inneneinrichtung von ca. 400.000 Euro (ca. 5,6 Millionen Schilling) aufbringen, was letztendlich dem Betreiber ermöglicht die notwendigen Rückzahlungen aus dem laufenden Betrieb zu bestreiten und gleichzeitig die jährlichen Aufwendungen seitens der Stadtgemein-

de verringert.

Um dieses Ziel innerhalb eines Jahres zu erreichen, bedarf es einer außergewöhnlichen Kraftanstrengung.

Seitens des Vereins sind dazu verschiedene Aktivitäten geplant.

Bei einem derzeitigen Vereinsvermögen von ca. 21 000 Euro (290.000 Schilling) ist vorhersehbar, dass eine Menge Arbeit auf den Verein zukommt.

Jede Art von aktiver Mitarbeit und jede mildtätige Spende, wobei deren Höhe unbegrenzt ist, ist herzlich willkommen.

Wenn Sie Mitglied werden wollen, ersuchen wir Sie, das

umseitig stehende Beitrittsgesuch auszufüllen und an folgende Adresse zu senden:

Sozialinitiative Neusiedl am See, Joseph-Haydngasse 73 oder einfach in meinen Postkasten zu werfen.

Hinsichtlich möglicher Spenden steht folgendes Konto zur Verfügung:

Erste Neusiedl am See, Kontonummer 230-130-019/00;

Bankleitzahl 20216

Für Rückfragen stehe ich als Obmann unter folgenden Telefonnummern gerne zur Verfügung:

02167/8526 bzw. 0664/16221566

Vielen Dank

Heinz FEIGL, Obmann

IMPULSE - Programm Herbst 2003

Freitag, 17. Oktober	Kabarett mit Lukas RESETARITS -"Zeit" -in der Sporthauptschule
Samstag, 18. Oktober	Party zum 1. Geburtstag des Weinwerk Burgenland
Freitag, 31. Oktober	Wein & Wild im Weinwerk Burgenland
Samstag, 1. November	Konzert Leo KYSELA plays „U2“ im haus im puls
Freitag, 7. November	Jungweinverkostung mit burgenländischem Sautanz und der Original Sautanz Musi
Samstag, 8. November	Tag der offenen Kellertür im Weinwerk Burgenland
Freitag, 14. November	Konzert BLUATSCHINK im haus im puls
Samstag, 22. November	Ausstellungseröffnung Angela Wachtler Morawitz -"vive la trance"
Samstag, 6. Dezember	„Grüß mir die Donau“ Lieder und Texte von POGATS-HILLINGER-MACHEINER
Freitag, 12. Dezember	Präsentation falstaffprämierter burgenländischer Weine
Silvester, 31. Dezember	Sektverkostung im Weinwerk & Silversterparty mit den besten 150 Hits aller Zeiten

zum Ausschneiden

zum Ausschneiden

BEITRITTSERKLÄRUNG

zur

SOZIALINITIATIVE NEUSIEDL AM SEE

Beitrittswerber:

.....
(Vorname)

.....
(Zuname)

geb. am :

einfaches Mitglied:

mitarbeitendes Mitglied:

Privatadresse:

.....
Plz: Ort Straße Nr. Tel.Nr.

Datum:

Unterschrift

Diözesanbischof Paul IBY segnet das haus im puls

Zu einem besonderen Ereignis wurde die Segnung des haus im puls.

An einem wunderschönen, sonnigen und warmen Herbsttag wurde das Haus endgültig seiner Bestimmung übergeben.

Der Kulturveranstaltungsverein IMPULSE hat in der 3-jährigen Bauzeit das Haus in ein Gesamtkunstwerk umgebaut. Das Konzept zur Errichtung eines Kommunikationszentrums für Kultur und Wein wird derzeit schon voll umgesetzt.

Das Herzstück des Hauses ist sicherlich das Weinwerk Burgenland. Innerhalb eines Jahres entwickelte sich das Weinwerk schnell zur größten Vinothek des Burgenlandes. Das Weinwerk bietet den arrivierten Top-Winzern wie auch zahlreichen innovativen Newcomern der Branche die Möglichkeit, ihre Produkte in einem besonderen Ambiente anzubieten. Die Besonderheit des Weinwerks liegt aber vor allem in der Präsentation seiner edlen Tropfen. Der Wein bekommt stets kulturelle Unterstützung. Bei zahlreichen Veranstaltungen steht die Vernetzung zwischen Kultur und Wein im Mittelpunkt.

Das haus im puls soll aber nicht nur Zentrum burgenländischer Weinkultur sein, sondern es soll als

Repräsentationsort Neusiedler Vereine sowie der Stadtgemeinde dienen.



So wurden im denkmalgeschützten Bereich des Hauses Probe-räumlichkeiten für Neusiedler Jugendbands, der Neusiedler Stadtkapelle, das Büro des Kulturvereins IMPULSE sowie ein Clubraum für den Fotoclub Nord eingerichtet.

Außerdem bietet dieser Teil des Hauses großzügige Ausstellungsflächen für Vernissagen und ähnliche Veranstaltungen.

Der Kulturstadl, der sich im hinteren Teil des Grundstücks befindet, wird hauptsächlich für kulturelle Events genutzt. Kabarets, Konzerte, Lesungen, Diavorträge und Kinoabende kommen hier zur Aufführung.

Der Kulturveranstaltungsverein IMPULSE konnte zur Eröffnung zahlreiche Ehrengäste und viele Neusiedler begrüßen, die sich besonders

erfreut über die Revitalisierung des Hauses zeigten.

Diözesanbischof Paul IBY, Landeshauptmann Hans NIESSL, Landesrat Paul RITTSTEUER und Bürgermeister Kurt LENTSCH betonten in ihren Festansprachen die Wichtigkeit dieses Kommunikationszentrums für die Kultur, für den Wein, für die Bildung und für die Wirtschaft.

Der Sprecher und Projektverantwortliche des Kulturvereins IMPULSE betonte bei der Begrüßung der Ehrengäste, dass die Belebung des Hauses in den nächsten Jahren im Vordergrund steht und bedankte sich auch bei den 140 freiwilligen Mitarbeitern der IMPULSE, die die Umsetzung der Veranstaltungen erst ermöglichen.

Weiters wurden bei diesen Feierlichkeiten 2 Ausstellungen eröffnet:

Der Fotoclub Nord stellt bis Ende Oktober Fotos vom haus im puls aus, die vor dem Umbau gemacht wurden. Diese Ausstellung in der Vinothek ist täglich von 10.30 Uhr bis 20.00 Uhr zu sehen.

Im Altbau wird eine Ausstellung von Brigitte Weissenbacher zum Thema „Schlimmes Mäderl“ gezeigt. Diese Ausstellung ist täglich von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr bis Mitte Oktober zugänglich.



REALITÄTEN EHRENGRUBER

beh. konz. Immobilienmakler

Ankauf-Verkauf-Finanzierung

Tel.: 02167/2649, Fax: -4 www.ehrengruber.com

A-7100 Neusiedl am See

Untere Hauptstraße 60

office@ehrengruber.com

Seniorenbund – Stadtgruppe Neusiedl am See

Am Dienstag, den 10. Juni 2003 unternahm der Seniorenbund – angeführt von seinem Obmann Ludwig Vollath – eine wunderschöne Fahrt in den bekannten Kurort Hajdúszoboszló und in die Hortobagy-Puszta. Die Abfahrt von Neusiedl am See erfolgte um 6.30 Uhr. Es ging direkt nach Budapest, wo der Reiseleiter zustieg. Nach einer kurzen Rundfahrt durch Budapest ging es weiter in die Stadt Eger, wo der barocke Stadtkern mit Kathedrale, das osmanische Minarett und vieles mehr besucht wurden. Ein sehr schönes Hotel in Hajdúszoboszló erwartete dann unsere 53-köpfige Reisegruppe, wo man sich im haus-eigenen Schwimmbaden von der Anreise erholen konnte.

Der nächste Tag brachte nach einem sehr reichhaltigen Frühstücksbuffet eine interessante Besichtigung der Stadt Debrecen mit der „reformier-

ten großen Kirche“, der Universität und deren Bibliothek. Der Nachmittag war ausgefüllt mit einer Fahrt in die Grenzstadt Gyula, in der die einzig erhaltene Ziegelburg Ungarns steht.

Der dritte Tag der Reise war für alle Teilnehmer höchst angenehm. Die große Hitze wurde durch eine Kutschenfahrt in der Hortobagy-Puszta gemildert und auch Reitvorführungen wurden geboten. Nach der Rückkehr ins Hotel konnte man auch an diesem Nachmittag Abkühlung im Schwimmbaden finden.

Leider war der vierte Tag schon der Tag der Heimreise. Über Szolnok fuhr unser Bus – vorbei an vielen markanten Sehenswürdigkeiten – zurück nach Budapest und hinauf zum Aus-sichtsplatz am Gellért-Berg. Hier verabschiedet sich der Reiseleiter, der den Teilnehmern viel Interessantes



vermitteln konnte. Müde, aber an Ein-drücken reicher, traf die Reisegruppe wohlbehalten um 20 Uhr in Neusiedl am See ein.

„SENIOR AKTIV“

Die Generalversammlung der Orts-gruppe fand am 27. Juni 2003 im GH „Zur Alten Mauth“ statt.

OGV Josef Ensbacher konnte neben 90 Mitglie-dern zahlreiche Ehren-gäste begrüßen. An-schließend wurden 42 Mitglieder für ihre lang-jährige Treue zum Ver-band geehrt. Der alte Ausschuss wurde wiedergewählt. Die Ver-anstaltung dauerte bis in den Abend hinein.



Leitung von Christine Stegerich.

Am 20 Juli fand am Nachmittag in Tadten das diesjährige Bezirkstreffen des österr. Pensionistenverbandes und der Tag der älteren Generation statt. 45 Mitglieder unserer Orts-gruppe nahmen daran teil. Die Fest-an-sprache hielt LH. Hans Niessl. Für gute Stimmung sorgte die Musik-gruppe Happy Sunshine, das Vokal-ensemble Seewinkel und die Volkstanzgruppe Parndorf unter der

Vom 24. – 27. Juli 2003 unternahmen 48 Neusiedler PensionistInnen einen 4 Tage-Ausflug in die Donaustadt Deggendorf in Deutschland, eine Partnerschaftsgemeinde von Neusiedl am See. Auf der Hinfahrt machten wir einen kurzen Aufenthalt in Passau, wo wir nach einem Mit-tagessen den Dom St. Stephan besichtigten und durch die Altstadt mit ih-ren malerischen Plätzen spazierten.

In Deggendorf angekommen, bezo-gen wir Quartier und erlebten 3 herr-liche Tage. Sehr interessant war der Stadtrundgang, der Besuch des alten Rathauses und die alte Stadtmauer. Weiters be-sichtigten wir zahlreiche Bau-denkmäler, Bürgerhäuser und Museen. Beeindruckend war auch der Besuch der Schnapsbrennerei Eckert, natürlich mit Verkostung, so-wie der Besuch des Römer-museums in Künzing. Von der Besichtigung der Glashütte in Frauenau und der Bier-brauerei Moos mit Bierproben

und Brezeln waren alle begeistert. Herzlichen Dank an unseren Obmann für den schönen und gelungenen Aus-flug.

Zur Internat. Gartenbaumesse in Tulln führte eine Tagesfahrt am 29. August 2003, an der 64 Mitglieder teilnahmen. Nach dem Besuch der Fa. Adler in Vösendorf besichtigten die PensionistInnen die Gartenbau-

Jubiläumsmesse. Von der Pracht und Vielfalt der Blumen waren alle begeistert. Der Heurigenbesuch in Göttlesbrunn beendete den herrlichen Ausflug.

Unser Ehrenvorsitzender Franz BOCK feierte im August seinen 70. Geburtstag. Die Ortsgruppe übermittelt aus diesem Anlass die herzlichsten Glückwünsche. Mögen noch viele Jahre des persönlichen Wohlergehens folgen.

Tagesausflug Gewerbepensionisten

Ein herzliches Dankeschön an alle OrganisatorInnen und BetreuerInnen für den schönen Tagesausflug der Gewerbepensionisten. Es war ein wunderschöner Tag! Wir freuen uns schon auf die Fahrt im nächsten Jahr.

Alle TeilnehmerInnen

Die Stadtkapelle Neusiedl am See als Regenmacher?

Viele wird die heutige Überschrift überraschen, aber von einigen Neusiedlerinnen und Neusiedlern wurde die Stadtkapelle in diesem Sommer so genannt.

Während der Ferienmonate hat auch der Musikverein Stadtkapelle Neusiedl am See ein wenig zurückgeschaltet und kurze Zeit Urlaub gemacht. Trotzdem hatten wir auch öffentliche Auftritte und hier liegt die Antwort auf die Regenmacherfrage.

Als am Sonntag, den 13. Juli unsere Partnerkapelle „Spojar“ aus Bratislava zu Besuch kam, hatte der Wettergott am Vormittag noch Einsehen mit uns, sodass wir das Dorfmuseum in Mönchhof noch im Trocknen besichtigen konnten.

Während des Mittagessens hat es dann zu regnen begonnen. Doch bei der Schifffahrt am Neusiedlersee konnten wir die schöne Aussicht, zwar mit viel Wind, an Deck der Neptun genießen. Kurz vor der Hafeneinfahrt drängten sich alle in die Kabine, denn es setzte wieder ein kurzer aber intensiver Regenguss ein. Beim Dämmerchoppen hatten sich die Regenwolken schon wieder verzogen und so konnten die beiden Kapellen im Hof des Heurigen „Rauchkuchl“ zünftig musizieren.

Nach diesem Fest haben wir dann wohlverdienten Urlaub vom hektischen Trubel der Auftritte gemacht. Aber bereits Mitte August war das

süße Nichtstun zu Ende, denn ein Frühschoppen im Seebad Weiden am See – ohne Regen – stand auf dem Programm.

Es folgte ein Gästebegrüßungsabend im Haus ImPuls und dann kam am letzten Augustsonntag der alljährliche



„Tag der Blasmusik“ und der Regen. Trotz der widrigen Wetterverhältnisse – Regen, Wind und Kälte – hoffen wir, dass viele Freude an unserer Musik hatten.

Ein Highlight dieses Sommers war am ersten Septemberwochenende der Besuch der Stadtkapelle Deggendorf und die gemeinsamen Veranstaltungen. Am Samstag fand in der Musikarena beim Hallenbad ein hochkarätiges Platzkonzert statt - leider hat es an Besuchern gemangelt. Beim gemütlichen Beisammensein am Abend wurde dann bayrisch - österreichische Freundschaft geschlossen.

Aber nicht nur die Stadtkapelle Deggendorf erfreute mit vorzüglichen

Klängen, auch der Kirchenchor Mariä Himmelfahrt und das Niederbayrische Ärzteorchester faszinierten das Publikum mit einem wunderbaren Konzert in der Stadtpfarrkirche.

Am Sonntag fand dann in der Veranstaltungshalle unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung ein Festgottesdienst, gestaltet vom Kirchenchor Mariä Himmelfahrt und einem Bläserquintett der Stadtkapelle Deggendorf, statt.

Anlässlich der 25-jährigen Städtepartnerschaft wurde nach dem Gottesdienst die „Kantate für Neusiedl“, komponiert von Kirchenmusikdirektor Hermann Wellner, uraufgeführt.

Nach einem zünftigen gemeinsamen Frühschoppen mit bayrischen Spezialitäten haben wir von unseren Deggendorfer Freunden Abschied genommen, mit dem Versprechen uns nächstes Jahr wieder zu sehen.

Nach all diesen Feierlichkeiten kehrt nun aber auch bei der Musikkapelle der Alltag in Form reger Probenarbeit für die nächsten öffentlichen Auftritte ein.

Abschließend wieder unser Aufruf an alle Musikanten ob Jung oder Alt – kommt zur Stadtkapelle und musiziert mit uns.

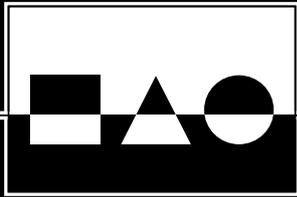
Probentermine:

Jugend: Mittwoch 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr

Erwachsene: alternierend Freitag od. Samstag 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Probenlokal im Haus Im Puls

**Kandelsdorfer
Kandelsdorfer**



**Architekten
Diplomingenieure**

A-7100 Neusiedl am See
Untere Hauptstraße 144
Telefon 0 21 67/80 49-0
Telefax 0 21 67/80 49-4
e-mail: arch-kan.neu@aon.at

Planung . Prüfung
Bauüberwachung
Beratung
Koordination
Treuhandenschaft
Messungen
Gutachtenerstellung
Parteienvertretung
Übernahme von
Gesamtplanungs-
aufträgen



Arch. DI Johannes Kandelsdorfer
Staatl. befugter und
beeideter Ziviltechniker
DI Martina Kandelsdorfer

Die Stadtfeuerwehr Neusiedl am See berichtet:

Feuerwehrfamilie – Burgenland

Die Anzahl der Feuerwehrmitglieder im Landesfeuerwehrverband wächst seit Bestehen des Landesfeuerwehrverbandes ständig an, innerhalb der letzten dreißig Jahre um etwa 100 Mitglieder pro Jahr. Anfang 2003 waren 15.542 Personen Mitglied bei einer der 319 Orts- bzw. Stadtfeuerwehren und 7 Betriebswehren. Der Mitgliederstand setzt sich wie folgt zusammen: 13.018 Aktive – davon 265 Frauen. 1.171 Jugendliche wobei 150 Mädchen dabei sind und schließlich noch 1.353 Mitglieder des Reservestandes (Null Damen – logisch!).

Einsätze

Im Jahr 2003 hatten wir bis jetzt **47** Einsätze – **27** technische und **20** Brandeinsätze zu bewältigen.

LKW-Bergung

Mittels Rufempfänger wurde die Stadtfeuerwehr Neusiedl am See am 10. September 2003 um 14:54 zu einer LKW-Bergung in der Nähe des Kreisverkehrs Mauth gerufen. Ein LKW, welcher für Kanalräumung eingesetzt wird, war von Jois kommend ca. auf der Höhe des Restaurant Mauth auf die Gegenfahrbahn gekommen und stürzte über eine ca. 1,5 Meter hohe Böschung. Er überschlug sich und blieb auf der Seite liegen, wobei Motoröl und Treibstoff austraten. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Die Bergung des LKW gestaltete sich anfangs etwas schwierig. Am verunfallten LKW wurden Bergegurte und Seile angebracht und unter Zuhilfenahme von Umlenkrollen an unseren beiden schweren Rüstfahrzeugen (SRF) befestigt. Durch vorsichtiges und gleichmäßiges Anspannen konn-

te der LKW schließlich wieder auf die Räder gestellt werden. Da die Seile auch über die Bundesstraße gespannt waren, wurde der Verkehr von der Gendarmerie während der Bergung angehalten. Nachdem der LKW zu einem nahe gelegenen Parkplatz geschleppt wurde, konnte das ausgetretene Öl und der Treibstoff gebunden und entsorgt werden.

Wettkampfsaison

Unsere Jugend startete in Edelstal mit dem undankbaren 4. Platz. Sowohl im Bewerb Bronze, als auch in Silber reichte es ums berühmte „Äuzerl“ nicht für einen Platz unter den ersten drei.

Bei dem Landes-Jugendleistungswettbewerb in Rohrbrunn konnte mit Rang 35 ein Platz im Mittelfeld erkämpft werden. Leider durften durch eine unglückliche Auslegung der Altersbestimmungen zwei Kämpfer nicht an den Start, und so musste die Gruppe erst kurz vor dem Wettkampf umgestellt werden.

Die heurige Wettkampfsaison der Aktiven wurde mit den Bezirkswettkämpfen in Andau erfolgreich gestartet. In Bronze verpasste unsere Gruppe nur knapp den Sprung aufs Stockerl und musste sich mit dem undankbaren 4. Platz begnügen. Dafür lief es in Silber etwas besser, und wir dürfen der Mannschaft zum guten 3. Platz gratulieren.

Bei den Landeswettkämpfen in Jennersdorf war man zwar mit der Zeit im Löschangriff mit 49,4 Sekunden durchaus zufrieden. Leider gingen aber zwei Sauger auf und damit platze der Traum von einem Platz im Spitzenfeld. Im Bewerb Silber konnte mit dem 49. Platz ein guter Platz im Mittelfeld erkämpft werden – Herzliche Gratulation!

Einfach zum Nachdenken

Aufgewacht mit schwerem Schädel –
 grad noch geträumt von einem Mädels –
 der Piepser singt das Lied vom Brand.
 „Zwei“ zeigt die Uhr dort an der Wand.
 Raus, ins kalte Auto rein;
 frostig ist's, es wird bald schneien.
 Im Eis auf der Scheibe nur ein Schlitz,
 eiskalt ist der Fahrersitz.
 Motor blubbert, kommt in Gang,
 kriegt schnell jenen hohen Klang,
 den man vom Nürnburgring her kennt,
 und den man „höherentourig“ nennt.
 Reifen quietschen schon beim Start,
 Kurventechnik: herzlich/hart,
 „Ideallinie“ nehmen, gradeaus –
 da ist auch schon das Feuerwehrhaus.
 Klar, jetzt ist der Motor warm,
 die Scheibe frei, und -
 Fehlalarm!
 Ein „Bürger“ tat den Melder drücken,
 um dann fröhlich abzurücken.
 Erwischen müsst man diesen Knaben,
 um ihm - die Meinung mal zu sagen.

Wie immer zum Abschluss ein Hinweis auf unsere
 Homepage. www.ffn.guat.at - und Sie sind immer aktuell
 informiert.

Kandelsdorfer
 Herbstzeit
 Kuschelzeit
 Bettwäsche
 in leuchtenden
 Orangetönen

A-7100 Neusiedl am See, Untere Hauptstrasse 13
 Tel. 02167/2670 Fax. 2670 4
 email office@kandelsdorfer.at
www.kandelsdorfer.at

BAU WELT Koch

Alles für
 Bauen und Wohnen,
 Garten und Hobby

OBI 

bibergünstig statt sauteuer!



- Bis zu 5% Bonus auf alles
- Umtausch ohne Fragen
- Leihtransporter zum 1/2 Preis
- 5 Jahre Garantiezusage
- Exklusive Top-Angebote
- Geburtstagsüberraschung

Mattersburg* • Eisenstadt* • Stoob-Süd* • Neusiedl/See*
 Illmitz • Bad Deutsch-Altenburg* • Mistelbach
 *mit **Gartenparadies**

Zukunftsvorsorge

bis 176,-- Euro
 Förderung

SPARKASSE 

Hainburg-Bruck-Neusiedl
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Blutspende

Die Blutspendeaktion am 07.09.2003, das erste Mal im neuen Feuerwehrhaus, war wieder einmal ein großer Erfolg. Viele Neusiedler kamen, um unsere gute Sache zu unterstützen und mit ihrer Teilnahme einem kranken oder verletzten Menschen zu helfen. Man sollte bedenken: jeder kann in eine Situation geraten (z.B. durch einen Verkehrsunfall, eine Operation oder eine Krankheit), in welcher man selbst lebensrettende Blutkonserven braucht. Bedanken möchten wir uns bei Frau Direktor Nora Feigl, die uns viele Jahre in der Musikschule unterstützt hat. Natürlich bedanken wir uns auch bei unserem Bürgermeister Herrn Kurt Lentsch sowie dem Feuerwehrkommandanten Herrn Anton Kandelsdorfer, die es uns ermöglichen, das neue Feuerwehrhaus für unsere kommenden Blutspendeaktionen zu benützen.

Ehrungen

Mit großer Freude konnten wir im Rahmen der letzten Blutspendeaktion besonders fleißige, dauerhafte Spender aus Neusiedl mit Verdienstmedaillen auszeichnen:

Die goldene Verdienstmedaille für 65 Blutspenden erhielten:

Herr Walter EBELE, Wienerstr. 49, Herr Ernst HORVATH, Gartensiedlung 22, Herr Gottfried MALOVITS, Taborsiedlung 14 und Herr Michael STRANZ, Am Hausberg 4,

Die silberne Verdienstmedaille für 50 Blutspenden erhielten:

Herr Johannes DIEM, Satzgasse 86 und Herr Jophann DIVOS, Untere Hauptstr. 10/3

Für 25 Blutspenden wurden mit der

Verdienstmedaille in Bronze ausgezeichnet:

Herr Mag. Hans Christian GETTINGER, Berggasse 35 und Herr Franz GICZI, Schottenaugasse 17 und Frau Ilona WERLE, Triftgasse 40/4/7

Besten Dank und Herzliche Glückwünsche an alle Geehrten!

Nächster Blutspendetermin in Neusiedl am See:



08.12.2003 im neuen Feuerwehrhaus, von 09 – 12:30 und von 13:30 bis 16 Uhr

Alle Termine erfahren Sie unter der kostenlosen Hotline des Roten Kreuzes 0800 – 190 190

oder im Internet: www.b.rotekreuz.at (auf „Blutspendetermine“ klicken)

Altkleidersammlung

Die Altkleidersammlung findet heuer am 13. November statt.

Sammelstellen:

Fa. Weintritt, Wienerstraße, Bezirkshauptmannschaft / Ecke Saliterhof Wirtschaftshof / Gartenweg Bahnhof Neusiedl / See – Bad (Säcke bitte direkt zum Zugcontainer stellen)

Unser Dank ergeht an Schwester Eva und die Schülerinnen der Klosterschule für das Verteilen der Altkleidersäcke.

Neusiedler Sanitäter beim Bundesbewerb

Nach der Vorausscheidung beim Burgenländischen Landesbewerb für Sanitätshilfe vertreten Sanitäter der Bezirksstelle Neusiedl am See zusammen mit Kollegen aus dem Bezirk Oberwart das Burgenland beim heurigen **Bundesbewerb für Sanitätshilfe** am 19. und 20. September in Voitsberg / Steiermark. Allein die

T e i l n a h m e-berechtigung zeugt vom hohen Ausbildungsstand und großer Motivation der Neusiedler Sanitäter.

Stadtgemeinde Neusiedl am See gewinnt Defi

Am 14 Juni veranstaltete das Rote Kreuz einen Sommerball im Schloss Halbturn. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ein Ersthelfer-Defibrillator (Defi) unter den Gemeinden des Bezirkes verlost. Gewinner wurde die Stadtgemeinde Neusiedl am See. Wir gratulieren!

Das Gerät wird im Gemeindeamt installiert. Der Stadtgemeinderat nahm dies gleich zum Anlass, einen Ersthelfer-Kurs zu absolvieren. Die GemeindevertreterInnen gehen mit gutem Beispiel voran. Dafür unsere Anerkennung. Danke!

Das Gerät wird im Gemeindeamt installiert. Der Stadtgemeinderat nahm dies gleich zum Anlass, einen Ersthelfer-Kurs zu absolvieren. Die GemeindevertreterInnen gehen mit gutem Beispiel voran. Dafür unsere Anerkennung. Danke!

Sind Sie noch „up to date“ ?

Wissen Sie auf Anhieb was zu tun ist, wenn Ihr Kollege plötzlich Schmerzen in der Brust und Atemnot hat? Wenn die Nachbarin vom Kirschbaum fällt? Das Enkelkind das Putzmittel mit Limonade verwechselt? Ja? Dann gehören Sie leider zu einer Minderheit.

Mussten Sie etwas länger überlegen? Dann wäre es an der Zeit Ihr Wissen etwas aufzufrischen.

In den letzten Jahren hat sich auch

im Bereich der Ersten Hilfe einiges verändert. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse brachten Änderungen mit sich, ebenso die technische Entwicklung (Defi für Ersthelfer). Informieren Sie sich in einem Erste Hilfe Kurs und / oder besuchen Sie unseren Kurs „Erste Hilfe bei Notfällen im Kindesalter“.

Der Erste-Hilfe-Test im Internet

Stellen Sie Ihr Wissen auf den Prüfstand – bevor es die Realität tut.. !

Das Online – Quiz : www.erstehilfe.cc

Mitarbeit beim Roten Kreuz?

Haben Sie Interesse bei uns freiwillig mitzuhelfen ? Es gibt viele Möglichkeiten : im Bereich Gesundheits- und soziale Dienste, im Rettungsdienst, in der Ortsstelle (z.B. Kursorganisation), in der Öffentlichkeitsarbeit, auch z.B. als Darsteller oder „Schminker“ bei Übungen und Bewerben..... Sie können uns Ihr Wissen oder Ihre Fähigkeiten auch „nur“ für einzelne Projekte und Aufgaben zur Verfügung stellen. Helfen Sie uns – damit wir helfen können!

Möchten Sie sich über die Möglichkeiten informieren ?

Dann besuchen Sie uns :

zu Bürozeiten oder nach telef. Absprache (Tel.02167 / 40 408) in der Bezirksstelle

Neusiedl am See, Rot-Kreuzg. 27

oder im Internet www.b.rotekreuz.at (Bezirksstellen => Neusiedl am See)



BLAGUSS
Leben in Bewegung

01.09. – 25.10.2003

Leistungen:

- Linienflug Wien – Dublin – Wien mit Aer Lingus (N – Kl.)
- 7 Tage HERTZ Mietwagen Kat. A (VW Lupo oder ähnlich) Basis 2 Personen pro Mietwagen
- Unbeschränkte km, Kasko und Diebstahlversicherung ohne Selbstbehalt, irische MWSt., kostenloser zweiter Fahrer
- Ein Exemplar „Ireland at a Glimpse“ pro Mietwagen
- Verlängerung möglich (• 22,— pro Miettag)

1 Woche Euro 275,— pro Person

zuzüglich Flughafentaxen und Sicherheitsgebühren von ca. Euro 33,— p.P.
Abschlag für Flüge von Montag – Donnerstag Euro 10,— p.P. und Strecke

BLAGUSS Touristik GmbH
7100 Neusiedl am See | Untere Hauptstraße 12
Tel.: 02167 / 81 41 | Fax: 02167 / 88 72
E-Mail: neusiedl@blaguss.at | www.blaguss.at

Familien-Brunch

Restaurant

SONNENSTUBE

Ab 1. September
jeden 1. und 3.
Sonntag im
Monat,
12 bis 14 Uhr



Erwachsene 22,50 Euro
Kinder bis 6 Jahre gratis! 6-12 Jahre pro cm = 0,1 Euro



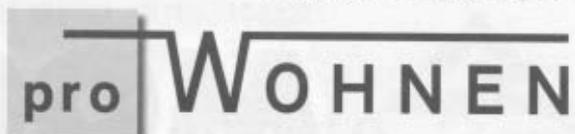
★★★★

A-7100 Neusiedl am See · Seestraße 40 - 42 · Telefon 02167/8111
www.hotel-wende.at

Wohnen und wohlfühlen



Möbel und Küchen die Freude machen



ING. MICHAEL GARTNER

A-7100 Neusiedl am See Tel. 0 21 67 / 27 01
 Äußeres Hirschfeld/Wienerstraße Fax 0 21 67 / 29 06
www.prowohnen.at info@prowohnen.at

Der etwas andere Schulbeginn: „LIFT OFF- GEMEINSAM DURCHSTARTEN“ - Kennenlertage an der HLWT Neusiedl am See



An die 260 SchülerInnen der acht ersten Klassen und Jahrgänge erleben heuer mit ihren Klassenvorständen einen Schulbeginn der „anderen Art“ an der HLWT Neusiedl am See.

„Wir wollen den Jugendlichen den Einstieg in unsere Schule erleichtern und ihnen Tipps zeigen, die ihnen im Schulalltag helfen können.“, meint die Projektinitiatorin und Leiterin Mag. Andrea Kiss zu diesem Projekt. So begann am Donnerstag und am Freitag nach Schulbeginn der Unterricht nicht in der gewohnten Art nach Stundenplan, sondern es startete am Donnerstag das Projekt „Lift off-gemeinsam durchstarten“. Durch Übungen und Spiele in Workshops zu Schwerpunkten wie Kommunikation, Lerntechnik, Kooperation, Interaktion und in einer Hausralley sollte es Schülern und Schülerinnen

erleichtert werden, sich in einer noch



unbekannten Umgebung leichter einzuleben. Sie sollten ihre neuen KlassenkollegInnen und ihre Klassenvorstände in angenehmer Atmosphäre kennenlernen und Scheu und Berührungsängste abbauen.

In diesen eineinhalb Tagen erfuhren sie viel Wissenswertes. Erfahren und gelernt wurden mit „Hirn, Herz und Hand“. Es wurden Grundzüge der Kommunikation erfahren und Gesprächsregeln für die Klasse aufgestellt und auch ein Lerntypentest und Lernen lernen waren Inhalte der Workshops; Arbeiten im Team und gegenseitiges Kennenlernen zog sich wie

ein roter Faden durch das Programm. Freitag in der fünften Stunde ging es dann heiß her im Schulgebäude: Alle „Erstkläbler“ unserer Schule waren im Gebäude unterwegs, um an einer „Hausralley“ teilzunehmen und ihre neue Schule zu erkunden. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von den SchülerInnen der 5BW, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite standen und die sie schon teilweise in den Workshops kennengelernt hatten. Das Fragen und Suchen endete im Turnsaal der Schule, wo ein Gottesdienst den gemeinsamen Abschluss bildete, der die Themen und Ergebnisse der zwei Tage integrierte und abrundete. Nach der Verleihung von Erinnerungsurkunden gingen SchülerInnen und ProfessorInnen um eine positive Erfahrung reicher auseinander.

- EDV-KURSE
- GESUNDHEIT
- BEWEGUNG
- KREATIVITÄT
- SPRACHEN
- FREIZEIT • SPORT
- THEATER • KULTUR
- KURSE speziell für Kids
- SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN
- VORTRÄGE



VHS
NEUSIEDL AM SEE

Kursheft erschienen
bitte anfordern
Beginn: 14. Oktober 2003

Tel: 0699 1234 35 91
www.vhs-neusiedl.at



ZIMMEREI UND HOLZHANDEL

MOCK

Der Handwerksbetrieb befaßt sich mit der Anfertigung und Aufstellung von Dachstühlen, Sichtschalungen, Wochenendhäusern, Holz- und Schindelverkleidungen, Überschutzpilotierungen

A-7100 NEUSIEDL AM SEE - WIENERSTR. 72 - TEL. 02167/2693 - FAX 3215

POETISCHE BEGEGNUNGEN – EIN PROJEKTABEND DES GYMNASIUMS

Am Mittwoch, dem 25. 6. fand im evangelischen Gemeindezentrum im Gols ein Projektabend der Klasse 7B des Gymnasiums Neusiedl unter Leitung ihrer Deutschprofessorin Mag. Christa Ott-Horvath statt.

Das gezeigte Programm umfasste ausschließlich selbst verfasste lyrische Texte, eine dramatische Bearbeitung des Büchner-Dramas Woyzeck sowie einen melancholischen Dialog des Schülers Georg Holeschofsky.

Die Schüler lasen professionell und sehr selbstsicher die qualitativ sehr hochstehenden Texte zu Themenschwerpunkten wie Liebe, Persönlichkeitsfindung, Sehnsucht, aber auch Krieg und Gewalt. All diese Themen waren während des Schuljahres im Deutschunterricht behandelt worden, und den Schülern war so die Möglichkeit gegeben worden, sich kreativ zu betätigen.

Passend zu den einzelnen Themen boten die Gruppen „Noise of Revenge“ und „Flederwisch“ einen zwar sehr unterschiedlichen aber beeindruckenden Auszug aus ihrem Repertoire. In beiden Formationen sind Schüler der 7B vertreten, und sie präsentierten selbst geschriebene Musik und Texte, die vom zahlreichen Publikum begeistert aufgenommen wurden.

Ebenfalls großen Applaus ernteten Karin Bauer am Klavier, die stimmungsgewaltig zwei Songs vortrug und sozusagen als „special guest“ Robert Frittm, ein ehemaliger Schüler des Gymnasiums Neusiedl, der seine Texte auch am Klavier begleitete.

Die Schüler bewiesen bei dieser Veranstaltung ein außerordentliches Maß an Kreativität und sehr viel Talent und beeindruckten mit ihrer Professionalität und ihrem Engagement. Alle hat-



ten während des Schuljahres sehr intensiv an der Abfassung der Texte gearbeitet, sie haben Ideen eingebracht, organisiert und in der letzten Vorbereitungsphase auch hart geprobt.

Auch waren sie bereit, mit dem Präsentieren ihrer sehr persönlichen Texte ihre Gefühle zu offenbaren und somit einen Teil ihres Ichs.

Literatur und Musik im stimmungsvollen Rahmen und gekonnt dargestellt sorgen für einen schönen Abend, der das Schuljahr 2002/2003 wirkungsvoll abrundete. Es bleibt zu

hoffen, dass es mehrere dieser Veranstaltungen geben wird, um auch einem breiteren Publikum zu zeigen, wie viele unterschiedliche Talente sich unter den Schülern des Gymnasiums Neusiedl befinden und was eine kreative Schule zu leisten imstande ist. In einer Gesellschaft, die immer stärker an Wirtschaft und Technik orientiert ist, sollte nicht vergessen werden, wie wichtig auch Kreativität, Gefühl und Worte als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit sind.

L
FAHRSCHULE
PANNONIA

www.pannonia.co.at



Kursstarts
im Herbst

17. Okt.
18. Nov.

laufend **KURZKURSE** laufend

Weihnachtsferienkurs

19. Dez.

NEUSIEDL Ob. Hauptstr. 61-63 Tel. 2984

Peter und der Wolf

Eine Erzählung von Thomas Harrer (Harry)

Ein beliebtes musikalisches Märchen von Sergej Prokofjew, ein Märchen, das uns allen nur allzu gut bekannt ist. Aber haben Sie gewusst, dass es eine neue Erzählung gibt und dass diese Geschichte in Neusiedl stattfand?

Es war einmal ... nein, es ist noch!

Wie viele von Ihnen wissen, war ich vor nicht all zu langer Zeit Jungschar- und Dekanatsjugendleiter in Neusiedl am See. Mein Arbeitsgebiet erstreckte sich über den ganzen Bezirk, wobei ich in meiner Heimatgemeinde die meiste Zeit verbrachte.

Doch nun beginnt das wahre Märchen.

Wie so oft war ich unterwegs, um Jugendliche anzusprechen, Veranstaltungen und Jugendmessen zu planen, Ausflüge anzubieten.

Auf einer der vielen Veranstaltungen - war es Glück, Zufall oder Vorhersehung - nein, es war Gottes Fügung, Peter und dem Wolf zu begegnen. Und von da an änderte sich alles: es entwickelte sich eine wahre Freundschaft zwischen uns.

Auf Grund ihres Engagements begann ein neues Kapitel der Jugendarbeit, welche sogar im Bischofshof

in Eisenstadt ihre Aufmerksamkeit fand.

Peter, oder Peda wie wir alle zu ihm sagten, entwickelte sich zu einem wahren Organisationstalent, egal ob bei unseren Ausflügen, bei den Jugendmessen oder beim Faschingsumzug. Vor allem kam er aber auch wegen seines Humors bei den Jugendlichen gut an. Er war so begeistert von dieser Tätigkeit, dass er, nachdem ich ganz in den Schuldienst wechselte, meine Arbeit übernahm. Ich muss sagen, mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich meine Arbeit in seine Hände legen durfte – ich konnte mir keinen besseren Nachfolger vorstellen.

In der Zwischenzeit war auch der Wolf zu uns gestoßen. Es war bei einem Pfarr- Open-Air, eher zu späterer Stunde, als ich ihn für die Jugendarbeit gewinnen konnte. Seine Übersicht (198 cm) und sein musikalisches

Talent waren ein großer Gewinn für uns.

Und auch er konnte es nicht lassen als Jugendleiter in Neusiedl weiterzuarbeiten.

Mit meinen beiden Freunden gab es märchenhafte Zeiten in der Jugendarbeit, die ich nie missen möchte und von deren Erinnerungen wir leben, wenn wir uns treffen.

Dennoch hat auch jedes Märchen ein Ende, ein gutes Ende.

Peter Goldenits ist jetzt Doktor der Humanmedizin und Vorsitzender der kath. Jugend Burgenland. Wolfgang Weisz ist Diplomingenieur der technischen Mathematik und leitet zusammen mit Florian Sövegjarto die kath. Jugend Neusiedl.

Ich wünsche allen beiden in ihrer beruflichen Laufbahn viel Erfolg und möchte mich im Namen der Pfarrgemeinde Neusiedl und allen Jugendlichen bei euch für eure Arbeit herzlich bedanken.

Ministrantenausflug

Wie jedes Jahr ging es am 27. August wieder los. 32 Ministranten folgten der Einladung unserer Frau Mesnerin und trafen sich um 10 Uhr mit ihren Rädern vorm Hallenbad.

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir gemeinsam mit unserem Herrn Dechant Unger und einigen Erwachsenen nach Podersdorf. Am Hochstand beim Radweg machten wir eine kurze Pause. Nach ca. 1½ Stunden kamen wir endlich in Podersdorf an. Dort bekam jeder Ministrant von unserem Herrn Dechant ein paar Euro Taschengeld und die Eintrittskarte fürs Strandbad. Einige der Minis machten sich auf den Weg zum Spielplatz, andere sprangen ins erfrischende Wasser.

Anschließend gingen wir alle gemeinsam in die Pizzeria mittagessen.

Am Nachmittag hatten wir noch genügend Zeit, um Fußball zu spielen, zum Minigolfplatz zu gehen und sich im Wasser zu erfrischen.

Als dieser tolle Nachmittag zu Ende ging, packten wir unsere sieben Sachen und machten uns wieder auf den Weg nach Neusiedl am See, wo wir um 18 Uhr beim Hallenbad ankamen.

Wir freuen uns schon auf das

nächste Jahr, denn dann wird auch unsere Mesnerin Hannelore Denk wieder dabei sein!

seit 1854

horvathdruck.....

druckerei · verlag
storch-etiketten

A-7100 Neusiedl am See
Hauptplatz 34
Telefon 0 21 67/27 22-0 · Telefax 0 21 67/27 22-12
ISDN 0 21 67/50 27 · horvathdruck@utanet.at

www.horvathdruck.at

Pfarr Open Air 2003

Wie schon die Jahre zuvor fand auch heuer wieder das Pfarr Open Air im Pfarrgarten Neusiedl statt.



Katholische
Jugend
und Jungschar

Schon am Donnerstag fanden sich einige Jugendliche zusammen, um die Bar und die Bühne aufzubauen. Von Hitze und Müdigkeit geplagt, schafften sie es alles ohne Probleme aufzubauen. Als am Freitag das Wetter anfangs nicht ganz so mitspielte, hatten einige die Befürchtung, dass es regnen könnte! Aber wir blieben verschont und das Open Air konnte wie geplant beginnen.

Als sich der Pfarrgarten füllte und die Sonne unterging, durften die anwesenden Besucher wieder einmal eine neue Newcomer Gruppe begrüßen. Als erste Gruppe heizte nämlich der neue Chor der Kath. Jugend mit

rhythmischen Liedern ein.

Als zweite Band stand „Burning Instruments“, eine seit einem Jahr bestehende Jugendmusikgruppe, auf der Bühne. Doch obwohl es ihr erster großer Auftritt war, eroberten sie schnell die Aufmerksamkeit des Publikums.

Nach vielen alten und neuen Liedern machten BI aber dann die Bühne für die schon traditionelle Band der Musikschule „Ginger Snaps“ unter der Leitung von Johann Mädl frei. Die jungen Musiker spielten viele Chartistenlieder, die vor allem bei den Jugendlichen Besuchern gut ankamen.

Zur späteren Stunde kamen dann der

Hauptact „die JACKEN“ und rockten das Haus, bzw. besser gesagt den Pfarrgarten so richtig ein. Dini, Bernd und Gerhard machten so richtig Stimmung und spielten ein Programm für Jung und Alt.

Schon zu diesem Zeitpunkt war klar, dass auch das diesjährige Pfarr Open Air ein voller Erfolg war und es sicher ein Pfarr Open Air 2004 geben wird.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Mitarbeiter, Helfer und Unterstützer des Open Airs!

Jungscharlager 2003

Am 19. Juli 2003 war es wieder so weit: Die Katholische Jungschar Neusiedl machte sich wie jedes Jahr auf in die Berge. Heuer ging es auf die Badlechneralm in Donnersbach, Steiermark. Mit dabei waren 36 Kinder im Alter von 8 bis 13 und ihre Betreuer. Das sehr junge Lagerteam rund um die 2 Lagerleiter Elisabeth Sattler und Johannes Häussler hatte sich für die Lagerwoche viel vorgenommen und ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt.

Bei der Ankunft in der Hütte wurden wir von den Hausbesitzern und den vorausgereisten Betreuern begrüßt. Nach dem Beziehen der Zimmer lernten wir uns bei diversen Spielen etwas besser kennen. Nach dem Abendessen begaben sich die zusammengelosten Gruppen auf die Suche nach ihren Gruppenleitern.

Gemeinsam mit diesen präsentierten sich dann die Gruppen mit ihren Gruppennamen, die aufgrund des Wochenthemas „Die Schöpfung“ Namen von Sternzeichen waren.

Am Sonntag war – nach den gewohnten Unruhen in der ersten Nacht – Großkampftag im Gelände. Vormittags ging es bei der Haus- und Geländeralley heiß her, am Nachmittag wurde den Kindern bei einer Ökoralley unter dem Titel „Frösche leben riskant“ das Thema „Um-

weltschutz“ einmal auf eine andere Weise näher gebracht. Der sehr anstrengende Tag endete mit einer Gruselwanderung durch den Wald,



wobei der präparierte Weg gemeinsam mit den Gruppenleitern bewältigt wurde und diese oft mehr zitterten als so manches JS-Kind. Die darauffolgende Nacht verlief ausgesprochen ruhig.

Den Montag gingen wir dann sehr gemütlich an. Beim kreativen Workshop konnten die Kinder frei wählen, wo sie mitmachen wollten. Bei verschiedenen Stationen beklebten wir Blumentöpfe, flochten uns Bänder ins Haar, bemalten und batikten Leibchen, fertigten Gipsmasken und Postkarten und hatten dabei jede Menge Spaß.

Nach dem Mittagessen ging es beim „Schöpfungsspiel“ wieder ab ins Gelände. Am Abend konnten wir dann beim „Gruppenduell“ (eine Abwandlung vom Familienduell) unser Wissen testen.

Am Dienstag machten wir uns gleich nach dem Frühstück auf die „Suche nach dem 11. Gebot“. Zu unserer aller Überraschung lautete dieses: „Du sollst am JS-Lager Spaß haben“. Dies nahmen die meisten Burschen und Mädels beim Wort – am

Jokernachmittag (man kann wählen, bei welcher Station man mitmachen will) wurde eifrigst getanz, gespielt und gebastelt. Einige unserer Burschen und Mädels hatten so viel Spaß am Singen, dass sie ein Stehgreif Karaokekonzert gaben – wobei sich „Marmor, Stein und Eisen bricht“ und „Ein kleiner Italiener“ als neue Jungscharlagerschlager etablieren konnten, was die Standingovations der begeisterten Menge bekundeten. Der aufregende und sehr heiße Nachmittag endete mit einem Sprung in den nahen, wirklich kalten, aber total erfrischenden Gebirgsbach.

Am Abend stand das legendäre „Pfeiferspiel“ auf dem Programm. Leider war das Spiel Aufgrund des leichten Regens nicht so angenehm zu spielen wie in den vergangenen Jahren, aber es war trotzdem nicht weniger spannend und aufregend, durch den finsternen Wald zu schleichen und die Gruppenleiter zu suchen.

Am Mittwoch war endlich Freibad angesagt. Wir machten uns zu Fuß auf den Weg ins Freibad Donnersbach. Der Weg führte durch eine wunderschöne Klamm – aber so wie alles irgendwie ein Ende hat – so hatte es auch dieser Weg, kurz gesagt: „Wir hatten uns verirrt.“ Aber tapfer wie wir waren, schlugen wir uns quasi „querwald-ein“ zur Bundesstraße durch, wo wir ziemlich erschöpft von unseren Begleitfahrzeugen abgeholt wurden und nach relativ kurzer Fahrt im Schwimmbad ins kühle Nass springen konnten. Der strahlende Sonnenschein ließ die vorangegangenen Strapazen schnell vergessen. Doch ein Unglück kommt selten allein. Nach zwei Stunden Fröhlichkeit zogen Gewitterwolken auf, und wir mussten das Freibad fluchtartig verlassen. Zurück auf unserer Hütte versammelten wir uns im Aufenthaltsraum und bereiteten uns auf den Abend vor. Wir suchten uns geeignete Partner für den Casinobesuch, wo wir unser Glück bei „Black Jack“, „Bingo“, „Poker“, „Roulette“ und anderem riskierten. Durch das ausgesprochene Glück, das der Großteil aller Kinder hatte, sanken die meisten zufrieden ins Bett – nur die JS-Leiter waren traurig, denn nicht ein einziger Schokospielstein war ihnen geblieben.

Am Donnerstag war der große Filmtag im Jungscharlager. In fünf verschiedenen Gruppen bereiteten wir Filme zu verschiedensten Themen vor. So mancher noch unentdeckte „Star“ kam an diesem Tag zum Vorschein. Am Abend wurden die großartigen Leistungen bei der sehr unterhaltsamen Oskarverleihung entsprechend honoriert und gewürdigt. Neben Erkan&Stefan (Niki & Jogi), die die Veranstaltung hervorragend moderierten, kamen auch Stars wie Cameron Diaz, Julia Roberts, Eminem und Ricky Martins, um den grandiosen Schauspielleistungen Tribut zu zollen.

Am Freitag Vormittag bereiteten wir gemeinsam die Abschlussandacht und den Lagerrückblick vor. Der Tradition entsprechend organisierten die Kinder den letzten Abend. Nach dem Abendessen ging der „Tag der Rache“ auch schon los. Die Jungscharleiter mussten hier für ihre „Taten“ während der Woche auf recht unterhalt-

same Weise bezahlen. „Schminken mit geschlossenen Augen“, „Lieder vorgurgeln“, „Gegenseitiges Zehennägellackieren“ und „Mit Senf gefüllte Dickmanns essen“ waren nur ein paar Programmpunkte, die sich die Kinder für ihre Betreuer einfallen ließen.

Am Samstag ging es nach einer gründlichen „Putzparty“ ab nach Hause.

Diese wunderschöne Woche war sicher, obwohl bei einigen von ein „bisschen“ Heimweh überschattet, ein Ereignis, das wir nicht so schnell vergessen werden. Zum Abschluss möchten wir uns noch bei allen bedanken, vor allem bei allen Begleitern, aber auch bei den Kindern, dass sie geholfen haben, aus dieser Woche einen so tollen Erfolg zu machen.

Wer Lust hat, bei uns mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Unsere Jungscharstunden finden jeden Samstag Nachmittag im Pfarrheim statt. Außerdem haben wir uns wieder einige tolle Aktionen für den Herbst überlegt. Viel Spaß ist also schon im Voraus garantiert. Die JS-Leiter haben auch schon diverses Informationsmaterial in den Schulen verteilt. Falls jemand noch mehr Informationen über die Jungschar möchte, kann er uns jederzeit erreichen.

Fragen an: Michael Sattler (Sattler@info.fh-eisenstadt.ac.at oder 0699/11 64 41 79)

Wir laden ganz herzlich ein:

1. Elternabend Firmung

Montag, 13. Oktober 2003

19.00 Uhr

Pfarrheim Neusiedl am See

Wir wollen auch die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Firmlinge ein Stück weit auf den Weg hin zur Firmung mitnehmen, indem wir informieren über Bedeutung, Sinn und Ziel bzw. Ablauf der Firmvorbereitung indem wir einladen zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens und indem wir das Anliegen „Firmung“ und die Vorbereitung darauf zu einem Anliegen der ganzen Pfarre und unserer Familien machen.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Firmlinge sind zu diesem 1. Elternabend ganz herzlich eingeladen. Wir bitten um zuverlässiges Erscheinen.

Das Team der FirmbegleiterInnen!

Die Firmvorbereitung im Visitationsjahr

68 Firmlinge haben sich für die Firmvorbereitung in unserer Pfarre angemeldet. In 9 Firmgruppen werden unsere Heranwachsenden von unseren FirmbegleiterInnen betreut und durch dieses Jahr hin auf die Firmung geführt.

Unsere FirmbegleiterInnen für heuer sind: Hans-Peter Dürr, Kathi Böhm, Karin Weisz, Angela Lautner und Kathrin Harrer, Marlene Hafner und Peter Goldenits, Petra Goldenits, Elisabeth Klein, Maria Klein, Steffi Heiling - Ein großes Dankeschön schon jetzt an euch, dass ihr euch für diesen verantwortungsvollen Dienst bereit erklärt habt. Gottes Segen für eure Arbeit!

Gemeinsam wollen wir in diesem Jahr Kirche vor Ort erleben und an einer lebendigen Pfarre mitbauen. Gemeinschaft, Freude, Aktionen, Gottesdienst



und Gebet werden dabei Grundelemente unseres gemeinsamen Unterwegsseins sein. Entsprechend zu diesen Grundelementen sehen Sie die Bausteine der Firmvorbereitung in einem kleinen Schaubild:

Schaubild

Nur wer von den Firmlingen bereit ist, an einer lebendigen Pfarre mitzubauen und an einer spannenden Firm-

vorbereitung in vollem Umfang teilzunehmen, wird das große Ziel Firmung, die ja im Visitationsjahr von unserem Diözesanbischof Dr. Paul Iby persönlich gespendet wird, im nächsten Jahr auch erreichen. Unsere FirmbegleiterInnen werden vor allem auch in persönlichen Gesprächen mit den Firmlingen darauf hinweisen, wie wichtig

eine gewissenhafte Teilnahme an der ganzen Firmvorbereitung ist. Im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgt dann mit der Anmeldung die letzte Entscheidung hin auf die Firmung.

Wir wünschen uns allen - Firmlingen, Eltern, FirmbegleiterInnen und Verantwortlichen und der ganzen Pfarre eine gute und eine spannende Zeit!

Unsere Firmlinge unterstützen auch heuer wieder die

Ort: vor der Kirche

Zeit: nach allen Sonntagsgottesdiensten

zum Sonntag der Weltkirche,

Sa., 18./So., 19. Oktober 2003

3. Welt-Basar mit fair gehandeltem Kaffee, Tee und mit süßen Schokopralinen

nach allen Gottesdiensten

vor der Kirche

Bitte unterstützen auch Sie dieses so wichtige Anliegen!

Pro Wohnen

dipl. gesundheits & ernährungsberatung

natascha
uzsak



N
Dipl. Gesundheitsber

7100 neusiedl/see, seestr. 17b
tel.+fax: 02167/3196 - 0676/59 60 220
e-mail: uzsakn@at.net - termine nach vereinbarung

- * kinesiologie - austestung
- * störfelder aufsuchen
- * entspannungsgymnastik
- * feng shui beratung

Bau deinen Stress ab!

Entspannungsstunde

Mittwoch: 18:30 - 19:30
Donnerstag: 18:30 - 19:30

- Du willst neue Energie tanken?
- Du willst deinen Körper entspannen?

Einstieg
jederzeit
möglich!

Komm und probier's mal!

BODY FIT Studio

www.moniquesbodyfit.at

**7100 Neusiedl am See, Seestraße 17b
Gymnastik-Stundenplan**

Montag: 16.30-17.30 Body Contour 17.30-18.30 Aerobic 18.30-19.30 Bauch, Beine, Po 19.30-20.30 Wirbelsäulen-Gymn.	Monique-Kurs Sabine-Kurs Monique-Kurs Monique-Kurs
Dienstag: 9.30-10.30 Body Contour 18.00-19.00 Bauch, Beine, Po 19.00-20.00 STEP Aerobic 20.00-21.00 TAE BO	Monique-Kurs Monique-Kurs Sabine-Kurs Sabine-Kurs
Mittwoch: 9.30-10.30 Soft Gymnastik 17.30-18.30 Bauch, Beine, Po 18.30-19.30 Bauch, Beine, Po	Monique-Kurs Monique-Kurs Monique-Kurs
Donnerstag: 19.00-20.00 STEP Aerobic 20.00-21.00 Body Work	Sabine-Kurs Sabine-Kurs
Freitag: 16.30-17.30 TAE BO 17.30-18.30 STEP Aerobic 18.30-19.30 Fat Burning	Monique-Kurs Sabine-Kurs Monique-Kurs

Preise:
2-Monatsblöcke:
(ab Verkaufsdatum)
AKTION !!!
9-er Block 55,-
Club → 50,-
5-er Block 40,-
Club → 35,-
unsere Vorteile !
Günstige Preise
in Vergleich zu
andere !!!
Kurse ganzjährig
flexible
Stundeneinteilung
Persönliche
Atmosphäre
Professionelle
Trainer

Anmelden & INFO:
Monique-Kurse: Tel. 0664-36 39 200
oder E-Mail: gymnastik.monique@utanet.at
Sabine-Kurs: Tel. 0664-21 08 691

Wir schicken euch gerne mehr Info's über andere Kurse in unserem Studio !
Wie: YOGA, Ballett, Rock „n“ Roll, Bauchtanz, Kinderkurse u.v.m.

Achtung Aktion !!!

BÖHM
MEHR ALS TRANSPORT

- Int. Fernverkehr, Bahnanschluß, Lagerhallen
- Silotransport
- Erdarbeiten im Hoch- und Tiefbau
- Abbrucharbeiten
- Absetzmulden
- Deponien in NÖ. und Bgld. mit Recyclinganlagen für Bauschutt – Asphalt – Beton
- mikrobiologische Aufbereitungsanlage
- Schotterwerke Schwadorf – Parndorf – Potzneusiedl, Kieserzeugung
- LKW-Waschanlage, Brems-Rüttel-Prüfstand
- Dachsubstraterzeugung für Dachbegrünung
- Erzeugung von Tennissand



7100 Neusiedl am See Telefon 0 21 67 / 26 60
Neubergstraße 1 Telex 18 255
Österreich Telefax 0 21 67 / 26 609

Wer bist denn du ?

Sabine ist die „Neue“. Sie ist nicht nur an dieser _____ neu, sondern auch erst vor einigen Tagen in diese Ortschaft gezogen. Alle Kinder kennen sich hier, nur Sabine kennt niemanden.

Heute ist der erste Schultag nach den _____. Im Schulhof spielen Mädchen und Buben, erzählen sich ihre Erlebnisse der Ferien, tauschen Geheimnisse aus, besprechen wer der neue Sitznachbar sein soll und wo sich wohl das neue _____ befindet. Nur Sabine sieht ihnen aus einiger Entfernung zu. Sie ist eben die „Neue“.

Im vorigen Schuljahr besuchte Sabine noch die zweite Klasse Volksschule in einer viel größeren _____. Es gefiel ihr dort sehr gut, aber nun ist sie mit ihren Eltern weggezogen. Und nun ist sie hier - In einer viel kleineren Ortschaft, geht auf eine ihr völlig fremde Schule und auch die _____ kennt sie hier nicht.

Als Sabine in die Klasse kommt, sitzen die anderen Kinder schon auf ihren Plätzen. Alle schauen sie an. Sie kommt sich ganz schön eigenartig vor. Am liebsten würde Sabine wieder umdrehen und nach Hause gehen, doch da hört sie jemanden rufen: „_____, du da! Du kannst dich neben mich setzen, da ist noch ein Platz frei.“ „Hallo!“ antwortet Sabine schüchtern. „Ich heiße Daniela. Wer bist denn du? Bist du neu hier?“ fragt das blonde _____. Sabine ist sehr froh, dass sie jemanden gefunden hat der sich mit ihr unterhält. In der Pause lernt sie auch die anderen Kinder kennen. Bald merkt sie, dass es an ihrer neuen Schule sehr lustig ist und auch die anderen sind neugierig, denn Sabine hat viel über das Leben in der großen Stadt zu erzählen.



Sie sind froh die „Neue“ kennengelernt zu haben, denn nun haben sie

eine neue _____ !

Setze folgende Wörter in die leeren Felder ein:

Mädchen, Schule, Klassenzimmer, Freundin, Sommerferien, Kinder, Hallo,
Stadt

aus Liebe zum guten Essen

Weinlaubengasthof Rathausstüberl

Neusiedl am See - Kirchengasse 2 - ruf an : 02167/2883

Familie Vollath & Team

Special Olympics in Dublin

Gerald Habersack: Let me win

7000 Athleten aus 160 Nationen kämpften Ende Juni bei den Special Olympic Games in Dublin um Medaillen. Ein junger Mann aus Neusiedl am See schnitt bei dieser Olympiade sensationell ab. Er wurde in seiner Altersgruppe Olympiasieger im Tischtennis Einzelbewerb. Beim Empfang des Neusiedler Bürgermeister anlässlich des Stadtfestes wurde Gerald Habersack geehrt.

Wer Gerald kennt, muss ihn einfach gern haben. Er hat ein äußerst liebes und nettes Wesen, ist sehr gefühlvoll und tolerant. Er hatte kein leichtes Leben und musste sich seinen Platz schwer erkämpfen. Gerald gehört zu jenen, die man in unserer Gesellschaft unter Menschen mit Handicaps einstuft. Nun hat sich dieser liebenswerte junge Mann einen Traum erfüllt. Für den hat er hart gearbeitet und trainiert. Ein Traum, der ihn kurz aus der

gesellschaftlichen Isolation holt und der ihn spüren lässt, wie man sich fühlt, wenn man der Beste ist. Gerald hat bei den Special Olympics in Dublin für sich und für Österreich den Tischtennis Einzelbewerb gewonnen. Und das an seinem 33. Geburtstag. Ein wenig hat er sich den Traum auch für seinen Bruder erfüllt, den er liebt und bewundert, der ihm immer Vorbild war. Herzliche Gratulation dem jungen Neusiedler Sportler.



Sein „Let me win“ wurde Wirklichkeit.



Dr. Karl Heinz Halbritter
ÖFFENTLICHER NOTAR



Umfassende rechtliche Beratung bei Betriebs- und Familienübergaben, Kauf, Tausch und Schenkung, Miet- und Pachtverträge, Erb- und Familienrecht sowie Gesellschaftsgründungen.

Seestraße 2, 7100 Neusiedl am See
Telefon 021678180 oder 8854



direkt

Meine Bank ist überall

*sinnlich baden
sinnvoll heizen*

KAROLYI

BLAGUSS To
7100 Neusiedl
Hauptstraße
| Fax:
E-Mail: ne
www.blaguss

7100 Neusiedl am See · Äußeres Hirschfeld · Tel. 02167/8518 · Fax DW 4
e-mail: badstudio@karolyi.at · www.karolyi.at

Man spricht wieder über Fußball in Neusiedl am See

„Hejo he, NSC“ tönte es von den Rängen in den Jahren 1975-1982. Der SC Neusiedl am See verbrachte in dieser Zeit ein wahres Wunder und stieg von der Bgld. Landesliga (Burgenlandliga) in den österreichischen Fußballolymp (Bundesliga) auf. Unvergesslich bleibt der 2 : 1 Sieg über den Rekordmeister SK Rapid vor 7000 begeisterten Zuschauern im Neusiedler Seestadion.

Fußball war die Nr. 1 im Sport in unserer Gemeinde und in ganz Österreich sprach man von der kleinen Stadt Neusiedl am See, die gekommen war, um „die Großkopferten“

(Zitat vom damaligen Obmann R. Reister) ein bisschen zu ärgern.

Heute, 20 Jahre danach, kommt der SC Bauwelt Koch Neusiedl am See wieder ins Gerede. Der Verein hat sich vorgenommen in die Burgenlandliga aufzusteigen und dieses

Vorhaben scheint durchaus realisierbar, denn der SC Neusiedl am See steht nach 9 Runden mit 1 Unentschieden und 8 Siegen in Serie auf dem ersten Rang der Tabelle in der 2. Liga Nord. Das Geheimnis dieser Erfolge ist die hervorragende Nachwuchsarbeit, die in Neusiedl geleistet

wird. Von den 20 Spielern, die im Kader der Kampfmannschaft stehen, kommen nicht weniger als 15 aus dem Nachwuchs des SC Neusiedl.



Der Altersdurchschnitt beträgt 22 Jahre. In den letzten Jahren konnten mit Elvis Plantak, Boban Lazarevic und Johann Krejcirik erfahrene Regionalligaspieler für den NSC gewonnen werden. Seit dem Sommer 2003 spielen die Zwillinge Günther und Thomas Gabriel ebenfalls wieder

in Neusiedl am See. Von der Südstadt wieder in seine Heimat gekommen ist auch Stefan Mollner. Neuer Trainer ist der Neusiedler Walter Gruber, der

auch schon einige Jährchen in der Regionalliga als Coach tätig war. Der begeisterte Fußball, den unsere Mannschaft spielt, lockt die Fans wieder auf den Sportplatz. Für das Tüpfelchen auf dem i ist aber die Stadtgemeinde Neusiedl am See

verantwortlich, die auf dem jetzigen Gelände eine Sportanlage erbauen lässt, die alle Stückerln spielen wird. Also, sind das nicht großartige Voraussetzungen, um bald wieder den Schlachtruf der Neusiedler Fans - „Hejo he, NSC“ - in den Stadien des Burgenlandes ertönen zu lassen?

Hervorragende Leistungen von Stephanie Gumatz im Reiten

In Andau kamen von 25. bis 27. Juli nicht nur die Titelkämpfe in der Landesmeisterschaft des „Ländlichen Reiter“ im Springen zur Austragung, es wurden auch die Ponymeisterschaften entschieden. In der Jugend- und Juniorenklasse holte sich Bianca Babanitz mit Lindor 2 den Sieg gefolgt von Janine Fertsch mit Suala und **Stephanie Gumatz** mit Diana. In der allgemeinen Klasse der Kleinpferde lag ein Geschwisterpaar vorne: Michaela Kainz siegte mit ihrer Haflingerstute Esra vor ihrem Bruder Daniel, der Esuleika, ebenfalls eine Haflingerdame, gesattelt hatte.

Von 15. bis 17. August fanden in Neuhaus in der Warth die Bgld. Landesmeisterschaften in Dressur statt, bei denen Stephanie Gumatz im Ponyreiten den 4. Platz erringen konnte.



Wir laden alle recht herzlich ein

Sa. 11. Oktober

18 Uhr Vorabendmesse

So. 12. Oktober

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Grätzlmesse Gr.8

Triftgasse, Weichselfeldgasse,
Lehmstetten, Mexikosiedlung, Joseph
Haydngasse oben (ab Nr. 32/ 43)

18 Uhr Gottesdienst

Mo. 13. Oktober

19 Uhr 1. Elternabend für Firmung,
Pfarrheim

Fr./ Sa. 17./ 18. Oktober

Klausur Pfarrgemeinderat

Sa. 18. Oktober

18 Uhr Vorabendmesse

So. 19. Oktober

Weltmissionssonntag

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Gottesdienst

10:15 Uhr Kleinkindergottesdienst

18 Uhr Kinder-, Firmlings-,

Jugendmesse

Nach allen Gottesdiensten: 3. Welt-Basar
der Firmlinge vor der Kirche.

Sa. 25. Oktober

15 Uhr Jahrgangsmesse 1953

18 Uhr Vorabendmesse

So. 26. Oktober

Nationalfeiertag

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Gottesdienst

18 Uhr Gottesdienst

mit den Ehejubilaren 2003

Sa. 1. November - Allerheiligen

9 Uhr Gottesdienst

9.45 Uhr Totengedenken

beim Kriegerdenkmal

10 Uhr Gottesdienst

17 Uhr Gottesdienst

anschl. Friedhofsgang und Gräber-
segnung

So. 2. November - Allerseelen

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Familiengottesdienst

14 Uhr Pfarrcafe

18 Uhr Gottesdienst

Sa. 8. November

18 Uhr Vorabendmesse

**So. 9. November - Weihetag
der Lateranbasilika**

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Grätzlmesse Gr.7

Kalvarienbergstraße, Joseph Haydngasse
unterer Teil (Bis Nr. 31/38) Kasernen-
gasse, Paul Schmücklplatz,
Kalvarienbergsiedlung

18 Uhr Gottesdienst

**Di. 11. November - Festtag
des Hl. Martin, Diözesan-
u. Landesfeiertag**

18 Uhr Festgottesdienst

anschl. Weinsegnung

Sa. 15. November

18 Uhr Vorabendmesse

So. 16. November

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Gottesdienst

10:15 Uhr Kleinkindergottesdienst

18 Uhr Gottesdienst

Mo. 17. November

19 Uhr Bibelseminar VI:

Bibel lesen mit unseren Glaubens-
schwestern und -brüdern in Brasilien

Sa. 22. November

18 Uhr Vorabendmesse

**So. 23. November -
Christkönigssonntag**

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Cäcilia-Messe

mit dem Chor der Stadtgemeinde

18 Uhr Kinder-, Firmlings-,

Jugendmesse

Sa. 29. November

18 Uhr Vorabendmesse

mit Adventkranzsegnung
anschl. Adventbasar im Pfarrheim

So. 30. November -

1. Adventssonntag

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der

Ministranten

18 Uhr Gottesdienst

Adventbasar: 9.30-12.00 u.

14.00-19.30

Mi. 3. Dezember

6.30 Rorate

Für alle Kontaktpersonen:

Die NN 3/2003 erscheinen

Sa. 13. Dezember 2003

Redaktionsschluss für

NN 4/2003: Mo. 24. Nov. 2003

Fr. 5. Dezember

6.30 Rorate

Sa. 6. Dezember

18 Uhr Vorabendmesse

So. 7. Dezember

9 Uhr Gottesdienst

14 Uhr Pfarrcafe

10 Uhr Vorstellungsgottesdienst

Erstkommunionkinder

18 Uhr Gottesdienst

19 Uhr Sternstunden

Mo. 8. Dezember -

Mariä Empfängnis

10 Uhr Gottesdienst

18 Uhr Gottesdienst

Mi. 10. Dezember

6.30 Rorate

Fr. 12. Dezember

6.30 Rorate

So. 14. Dezember -

3. Adventssonntag

9 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Grätzlmesse Gr.6

Untere Hauptstraße bis Kreuzung See-
straße, Kirchengasse, Am Anger, Feld-
gasse, Franz Lisztgasse, Gerichtsgasse,
Satzgasse, Oberer Satzweg, Weinberg-
gasse, P. Floridangasse, Gartenweg unte-
rer Teil

10:15 Uhr Kleinkindergottesdienst

18 Uhr Kinder-, Firmlings-,

Jugendmesse

Do. 18. Dezember

18 Uhr Bußgottesdienst

in der Adventzeit

Nachtanbetung

Jeden 1. Freitag im Monat

von 19 - 21 Uhr im Kloster

3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.

**Gebetsgruppe der
charismatischen Erneuerung**

Jeden Freitag, 20 - 21.45 Uhr

im Kloster

**Evangelische
Vater Unser-Kirche**

Gottesdienste jeden

Sonntag, 10:30 Uhr

Ansonsten:

Kindergottesdienst:

Jeden 1. Sonntag, 10:30 Uhr

Familiengottesdienst:

Jeden 3. Sonntag, 10:30 Uhr

Gemeindegottesdienst:

Jeden 2. u. 4. Sonntag, 10:30 Uhr